

UTHO MAIER
KARL HEINZ SCHAEFFER

**DEUTSCHE ESPERANTO-
BIBLIOTHEK AALEN**

19 Jahre im neuen Zuhause Aalen

— Beschreibung in Rückblick und Ausblick —

Aktualisierte deutsche Ausgabe aus Anlass der Jubiläen
„100 Jahre Deutsches Esperanto-Institut“
und
„100 Jahre Deutsche Esperanto-Bibliothek“

Aalen · 2011



100 Jahre
Deutsche Esperanto-Bibliothek

Motto:

***“Ungehinderter Zugang zu Informationen
ist unabdingbar für Freiheit, Gleichheit,
weltweite Verständigung und Frieden”***

**(Internet-Manifest des Internationalen Verbands
der Bibliothekarischen Vereine (IFLA))**

Die Herausgabe dieser Festschrift wäre nur schwer möglich gewesen ohne Förderung durch die *VR-Bank Aalen* und die von ihr unterhaltene Aalener Volksbank-Stiftung.

Als regional verwurzelte Bank ist sich die VR-Bank ihrer hohen sozialen Verantwortung für die Gesellschaft bewusst und nimmt diese auch gerne wahr.

So unterstützt sie tatkräftig die kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie gemeinnützige und mildtätige Organisationen im Geschäftsgebiet der VR-Bank Aalen, insbesondere Organisationen, die sich um die Bereiche Kunst, Kultur, Sport, Volksbildung und Heimatpflege verdient gemacht haben.



VR-Bank Aalen

Die starke Bank in der Region

x
UTHO MAIER
KARL HEINZ SCHAEFFER

Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen
19 Jahre im neuen Zuhause Aalen

— Beschreibung in Rückblick und Ausblick —

Aktualisierte deutsche Ausgabe aus Anlass der Jubiläen
„100 Jahre Deutsches Esperanto-Institut“
und
„100 Jahre Deutsche Esperanto-Bibliothek“

[6. wenig modif. Aufl. 2011]

[inhaltlich: 5. Auflage, im Frühjahr 2008 behutsam ins Deutsche
übertragen und erneut aktualisiert von Utho Maier]

[4-a eldono 2007, iom modifita de Utho Maier kiel resuma prelego
„La stato de la Germana Esperanto-Biblioteko en Aalen fine de 2007“
por la Viena kolokvo „Esperantaj bibliotekoj kaj arkivoj“]

[3-a eldono 2007, aktualigita kaj reviziita de Utho Maier,
modife subtitolita: „Hieraŭ, hodiaŭ – kaj kio morgaŭ?“]

[2-a eldono plibonigita, aperis ankaŭ en 2004]

[La 1-a eldono estis donaco al la Esperanto-publiko (havebla por
ĉiu en la tuttera reto) okaze de la Zamenhof-Tago 15.12.2003]

Germana Esperanto-Biblioteko Aalen
2011
Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen



In einer „Berliner Erklärung“ haben sich im Oktober 2003 (www.zim.mpg.de/openaccess-berlin bzw. http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/Ber_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf bzw. <http://oa.mpg.de/openberlin/signatories-graphs.html>) die Präsidenten der Max-Planck- und der Fraunhofer-Gesellschaft, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Hochschulrektorenkonferenz, der Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft sowie der Vorsitzende des Wissenschaftsrates gemeinsam für offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (dass eigentlich nicht Wissen gemeint sein kann, sondern Aufzeichnungen, wird in einem eigenen Kapitel [S. 5] deutlich gemacht werden!) und zum kulturellen Erbe ausgesprochen. Solches Material sollte künftig jedermann weltweit frei und offen zugänglich und verfügbar sein. Hierzu bietet nun das weltweite Netz die idealen Möglichkeiten. Und diese Initiative ist unbedingt zu unterstützen; denn die *Wissenschaft lebt von der freien Kommunikation*. Die potenzielle Vernetzung von allem mit jedem bildet eine ideale Plattform, auf der neue Fragestellungen und Erkenntnisse entstehen. Diese schwer wiegende Bedeutung internationaler Vernetzung (verschiedenster Arten von Aufzeichnungen) wird leider noch zu sehr verkannt oder gar ignoriert.

Das ist mit ein Grund dafür, weshalb diese Schrift nicht nur herkömmlich veröffentlicht wird:

Diese Veröffentlichung erschien erstmalig am „Zamenhof-Tag“ 2003, der in der Esperantowelt traditionell an L. L. Zamenhofs Geburtstag (dem 15. Dezember) als Tag des Buches gefeiert wird. Wir publizieren sie gleichzeitig in gedruckter Form als Broschüre (für Bibliophile und Bibliotheken) in Papierform sowie als portierbares elektronisches Dokument im Internet; erhältlich ist sie über Bücherdienste, direkt bei der Deutschen Esperanto-Bibliothek Aalen oder über die Internetseiten der Deutschen Esperanto-Bibliothek:

<http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de> oder esperanto.de

Tiu ĉi publikaĵo unuafoje aperis je 15.12.2003, do okaze de la Zamenhof-Tago 2003, kiun la Esperantistaro laŭ tradicio festas kiel tago de libro. Samatempe ĝi estos havebla presitaforme kiel broŝuro (por libro-kolektantoj kaj bibliotekoj) per diversaj libroservoj aŭ rekte ĉe la Germana Esperanto-Biblioteko Aalen kaj krome tra la tuttera reto kiel elektronike transportebla dokumento (pdf), ekz. sur la retejo de la Germana Esperanto-Biblioteko Aalen:

<http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de> aŭ esperanto.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Zur vorliegenden fünften Ausgabe	2
Hinführung zum Thema	3
Das eigentliche Geschäft einer Bibliothek — Was soll eine Bibliothek bewirken?	5
Rückblick - Geschichte der Esperanto-Bibliothek	9
Momentaufnahme: der Stand im Frühjahr 2008	22
Bilanz der ersten 100 Jahre	25
Ausblick	27
Bibliotheks-Typologie - Versuch einer Einordnung	30
Quellenangaben und bibliografische Nachweise	32

Zur vorliegenden fünften Ausgabe

Schon mehr als vier Jahre alt sind die ersten Ausgaben dieser Schrift über die Deutsche Esperanto-Bibliothek in Aalen.

Höchste Zeit also für eine Überarbeitung und Aktualisierung!

Willkommener Anlaß für diese Revision unserer Beschreibung war zunächst ein Kolloquium der Sammlung Plansprachen in Wien, das sich dem Thema Plansprachige Archive und Bibliotheken widmete. Da dort nur eine begrenzte Vortragszeit zur Verfügung stand, musste der Inhalt der vorhergehenden Auflagen etwas gestrafft werden, und die Sprache wurde ein wenig der mündlichen Vortragsweise angepasst. Der Text des Wiener Vortrags, der in Esperanto stattfand, wird in einem Sammelband zu diesem Kolloquium erscheinen (voraussichtlich noch in 2008 bei UEA).

Inzwischen sind wir bereits mitten im Jahr 2008, und feiern das 100-jährige Bestehen des Deutschen Esperanto-Instituts. – Und zum integralen Bestandteil des Instituts zählt nun mal auch die Deutsche Esperanto-Bibliothek in Aalen:

100 JAHRE DEUTSCHE ESPERANTO-BIBLIOTHEK ...

... und bald schon 20 Jahre hier in Aalen! – Das war uns als Anlass wichtig genug, diese Veröffentlichung in einer erneut aktualisierten Form und in einer behutsam ins Deutsche übertragenen Fassung als Festschrift zum eigenen Geburtstag erscheinen zu lassen. In gewohnter Weise publizieren wir sie nicht bloß in gedruckter Form auf Papier, sondern auch im Internetz:

“http://.../_/2008_.”

Hinführung zum Thema

Als im Jahre 1887 die internationale Sprache „*Esperanto*“ das Licht der Welt erblickte, wurde schnell einer der Unterschiede zu den bekannten Nationalsprachen augenscheinlich: als Plansprache entworfen, war das Esperanto in erster Linie eine geschriebene Sprache, und so musste sie sich erst entwickeln zu einer gesprochenen Sprache.

Gleich von Beginn an florierte daher ein Esperanto-Buchmarkt: schon im nächsten Jahr, 1888, gab es 29 Bücher, und diese Zahl wuchs bis 1895 an auf 75 Bücher. Bereits im Jahr 1912 konnten die Esperantisten zurückblicken auf insgesamt 1 989 Esperanto-Publikationen.¹

Heutzutage gibt es viele Bibliotheken, welche Esperanto-Bücher oder – allgemeiner – Bücher in und über Plansprachen und zur Linguistik schwerpunktmäßig sammeln oder im Bestand haben.

Gewiss verfügt keine von ihnen über *alle* Esperanto-Veröffentlichungen – selbst wenn man den Fokus nur auf die älteren Ausgaben legen wollte – andernfalls rühmte sie sich dessen (zu Recht!) und betonte dieses mit gewissem Stolz, sei es durch Presse, Wikipädie oder das weltweite Internetz.

Große Esperanto-Bibliotheken² (außer der hier beschriebenen Deutschen Esperanto-Bibliothek in der Stadt Aalen) finden sich weltweit: in den Orten Barlaston³, Wien⁴, Sofia, La Chaux-de-Fonds, San Pau d’Ordal sowie beim Esperanto-Weltbund in Rotterdam.⁵

Beträchtliche weitere Bestände innerhalb Deutschlands besitzen die Bayerische Staats-Bibliothek zu München sowie die Universitätsbibliotheken in Köln, München, Saarbrücken⁶ und Frankfurt, nicht zu vergessen die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, die Ende 1936 unseren damaligen Bestand von mehr als 3 000 biblio-

¹ Nach A. BURKHARDT 1977, S. 33.

² Gelegentlich firmieren sie auch unter der Bezeichnung „Museum“.
Die Lage bis 1980 beschreibt M. GJIVOJE.

³ Vgl. "<http://www.biblbut.org>" und
"<http://www.biblbut.org/html/mcb.html>".

⁴ Vgl. "<http://www.onb.ac.at/sammlungen/plansprachen/index.htm>",
"http://www.onb.ac.at/about/sammrl/sammrl3_9.htm"
und die durch H. STEINER und W. HUBE gedruckten Kataloge.

⁵ Vgl. "http://ttt.uea.org/esperanto_p/servoj/biblioteko.html".

⁶ Vgl. den Katalog: R. HAUPENTHAL 1977.

thekarischen Einheiten durch Übernahme vor den Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten rettete.

Die wohl *umfangreichste deutsche Sammlung* befindet sich aber derzeit in Aalen: es ist die nachfolgend beschriebene Bibliothek des Deutschen Esperanto-Instituts, welche man im Jahre 1989 umbenannt hat⁷ in *Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen*.

Bevor wir uns jedoch an den Rückblick machen auf die bereits *100-jährige Geschichte dieser unserer Bibliothek*, wollen wir uns aus Anlass dieses Jubiläums noch einen kleinen Abstecher gönnen, in welchem wir ein wenig nachsinnen über die *Ziele von Bibliotheken*:⁸

⁷ So die Absichtserklärung des D.E.B.-Vertreters bei der Eröffnung am 15.12.1989; vgl. auch das „Grunddokument des Deutschen Esperanto-Instituts, ständiger Ausschuss des D.E.B. e. V.“ vom 14.10.1990! Dazu gab es eine Präzisierung des Grunddokuments, welche unter den Aufgaben des Instituts (II.2.) auch „das Betreiben einer Bücherei [*sic!*] «Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen»“ vorsieht.

⁸ Zu einem Gutteil beruhen die nachfolgenden Überlegungen auf einem Essay über den „Weltbild-Wandel bei Bibliotheken“ von B. EVERSBERG: “<http://www.allegro-c.de/regeln/pwx.htm>”.

Das eigentliche Geschäft einer Bibliothek – Was soll eine Bibliothek bewirken?

Generell geht es Bibliotheken wohl darum, *Dinge zugänglich zu machen*, auch solche, die nicht in den eigenen Mauern lagern. Genau dieses hat die Fernleihe immer schon getan, auch schon in der ersten großen Bibliothek, im antiken Alexandria; denn „Bibliothek“ heißt ja eigentlich „Lager für Bücher“.

Sicherlich muss man das aber noch etwas allgemeiner fassen: es geht Bibliotheken darum, *Aufzeichnungen zugänglich zu machen*. Im Verlauf der Geschichte kamen zu den Pergamenten, und später Büchern, immer wieder neue Materialien hinzu; das geht bis hin zu Karten, Noten, Mikroformen, AV-Materialien, schließlich Dateien – und nicht zu vergessen: bei Bedarf besorgte und besorgt man sich Abschriften, Kopien, Übersetzungen!

Das Zugänglichmachen erfordert Übersicht über den Bestand. Dies leisten Kataloge, Gesamtkataloge und Bibliographien. Sie sind Übersichten, die weit mehr verzeichnen als den Bestand nur einer Bibliothek, und auch in Form heutiger virtueller Kataloge sind sie bloß die technische Umsetzung einer alten Idee.⁹

Bewusst ist in diesem Zusammenhang die Rede von Aufzeichnungen und nicht von *Wissen* (dieses befindet sich ja nur in Köpfen und nicht auf Papier oder in Dateien), auch nicht von *Information* (das ist der eigentliche Vorgang der Wissensentstehung).

Auch ist es mit dem Zugänglichmachen allein noch lange nicht getan! Ganz wesentlich ist das *Bewahren für die Zukunft*. Schließlich haben wir es hier zu tun mit Kulturgut – einem Gut also, das in Kontinuität und Zusammenhang steht mit Aufzeichnungen, die gestern, heute oder morgen erschienen und erscheinen.

Wenn jetzt immer wieder von Zugänglichmachen die Rede ist, müssen wir gleich einem zu erwartenden Einwurf entgegen: Das Zugänglichmachen geht doch heute viel einfacher, anders, leichter, ja schneller im viel gepriesenen Internet mit seinen guten Suchmaschinen und Portalen! Oder nicht? – Wohl kaum! Maschinen können ja nichts verstehen, für sie steht nichts zwischen den Zeilen; Hintergründe oder Zusammenhänge bleiben ihnen verschlossen. Sie han-

⁹ So etwa schon Goethe an Schiller in Briefen am 9.12.1797 und am 19.1.1802.

tieren nur mit den Zeichenfolgen und nicht mit deren Bedeutungen, und schon gar nicht mit Information oder Wissen.

Ja, viele der gesuchten Aufzeichnungen liegen eben *nur* in Bibliotheken und nicht im Internet! Und dadurch sind sie *keinem* der elektronischen Programme zugänglich, ob das nun Suchmaschine, Harvester oder Grabber heißt. Deshalb gehört seit jeher zum ungeschriebenen Denkmodell von Bibliothek auch das intellektuelle, inhaltliche Erschließen untrennbar mit hinzu.

Das wiederum kann geschehen durch systematische Aufstellung oder einen speziellen Katalog, beides aber muss „gemacht werden“, erledigt sich also nicht von selber. Für konventionelle wie digitale Bibliotheken gilt daher in gleicher Weise:

Bibliotheken machen aufgezeichnete Inhalte auffindbar und dauerhaft zugänglich.

Außerdem ist die Hilfe von Suchmaschinen hierbei eine sehr fragliche; denn sie suchen nur das, was man eintippt, nicht das, was man gemeint hat (sie helfen also beim Auffinden des exakten Wortlauts der Texte und eben nicht deren intellektuellen Gehalts).

Und trotzdem sind sie eine enorme Hilfe bei der Faktensuche und den herkömmlichen papierenen Nachschlagewerken oft weitaus überlegen.

Andererseits geht der kleine Bruchteil wirklich wichtiger Arbeiten oft unter im Gewimmel der gefundenen Nichtigkeiten. Und: diese „Maschinen“ machen ja auch nicht die Texte selber zugänglich; denn eine nachgewiesene Adresse existiert zum Zeitpunkt des Fundes mittels einer Suchmaschine womöglich schon gar nicht mehr im realen Internet!¹⁰

Übrigens wurde bei der Formulierung „Inhalte auffindbar machen“ auf so einen Zusatz wie „*alle*“ bewusst verzichtet! Angesichts des enormen, unablässigen Wachstums *kann* keine Suchmaschine den Gesamtinhalt des Internetz mehr anbieten – auch in diesem Bereich muss es also Illusion bleiben, *alle* Inhalte auffindbar machen zu wollen. Eine Auswahl findet also in jedem Falle statt; im Netz aber ist sie abhängig von Zufällen, und in herkömmlichen Bibliotheken

¹⁰ Wie oft merkt man sich denn noch extra eine interessante Seite des Internetz, und wenn man dann später wieder darauf zugreifen möchte, ist diese einfach nicht mehr vorhanden oder „eben mal gerade umgezogen“!

wird sie gezielt eingesetzt und ist beabsichtigt: sie orientiert sich an den Leitlinien der zugrundeliegenden Erwerbungspolitik.

Auffindbar machen erfordert in der Regel zwei ganz verschiedene Aspekte: einen formalen (die Werke eines Verfassers, Ausgaben und Teile eines Werkes zu finden) und einen sachlichen (Material zu einem Thema zusammenzutragen). Hier stößt man nun auf die Begriffe Formal- und Sacherschließung.

Für Formalerschließung verwendet man festgelegte Regeln, die möglichst durchgängig für die gesamte Bibliothek gelten sollten.¹¹

Und bei der Sacherschließung wünscht man sich ein festgelegtes, aber taugliches Begriffsraster, etwa einen Thesaurus oder eine Klassifizierung. Ist es nun ein Zufall, wenn einem unter den vielen Klassifizierungs-Systemen¹² gleich die Dewey Decimal Classification DDC¹³ in den Sinn kommt? Jedenfalls äußerte sich deren Begründer Melvil Dewey vor 130 Jahren¹⁴ in ganz paradigmatischer Weise auch zu unserem Thema:

„Die Bibliothek ist ein Ort des Lernens, nicht ein Lager für Bücher“.

Und im Zeitalter der PISA-Studien leuchtet es wohl gleich ein, dass Orte des Lernens heute nicht weniger nötig sind als vor 100 oder auch 2000 Jahren! Zu lernen gibt es mehr denn je, aber es gibt eben nicht mehr nur die Bibliotheken als Orte des Lernens. Die bisher gefundene Definition ist daher nochmals zu erweitern:

Bibliotheken sind Orte des Lernens. – Dazu machen sie aufgezeichnete Inhalte auffindbar und dauerhaft zugänglich.

¹¹ So gelten etwa die RAK 1977 [u. ö.] auch heute noch als eines der aktuellen Regelwerke zur Formalerschließung.

¹² Es gibt wirklich mehr als nur eine Handvoll! Der interessierte Leser werfe doch einfach mal einen Blick in die Übersicht bei W. UMSTÄTTER oder auf die folgende Seite des Kölner Instituts für Informationswissenschaft: *“[¹³ Die DDC ist die international am weitesten verbreitete Universalklassifikation. Sie wurde 1873 von Melvil DEWEY entwickelt und 1876 erstmals veröffentlicht. Die deutsche Seite der DDC im Internet: *“\[¹⁴ 1876 in der ersten Nummer des Library Journal.\]\(http://www.ddc-deutsch.de/index.htm””.</i></p></div><div data-bbox=\)*](http://www..koeln.de/institut/la/bir/thesauri_/kl.”!</i></p></div><div data-bbox=)*

Doch vergesenn wir nicht: auch das Lernen selbst will gelernt sein! Denn das erfolgreiche Finden von Aufzeichnungen und deren sinnvolle Nutzung fliegen einem nicht einfach so zu.

Vielleicht können wir nun, abschließend und all' dies zusammenfassend, unsere Antwort so formulieren:

Bibliotheken, Archive und das Internetz zusammen umfassen die aufgezeichneten Erfahrungen, Erkenntnisse, Ideen und Äußerungen dieses Planeten, und zwar aus allen Zeiten und Regionen, zu allen Themen, in allen Sprachen und von allen Personen, die etwas beizutragen hatten.

Das ist ein eigenes, multidimensionales Universum - und das Navigieren darin erfordert Kenntnisse, Spürsinn und Urteilsvermögen. Dies Navigieren ist nicht einfach, es kann aber auch nicht durch Maschinen einfach gemacht werden.

Rückblick - Geschichte der Esperanto-Bibliothek¹⁵

Die Entstehung unserer Bibliothek ist eng verknüpft mit dem Namen Dr. Albert Schramm¹⁶ (1880-1937). Zusammen mit Marie Hankel (1844-1929) betrieb er 1906 den Wiederaufbau einer Esperanto-Gesellschaft Dresden, nachdem eine durch die beiden bereits 1905 gegründete Dresdener Esperanto-Gruppe im November wieder zerfallen war.

Kurz darauf lud man schon den 4. Esperanto-Weltkongreß nach Dresden ein, und während dieses Kongresses, im August 1908, war Schramm maßgeblich beteiligt an der Errichtung des „Sächsischen Esperanto-Institut zu Dresden“, zu dem auch eine Bibliothek gehören sollte. Diese war die erste offizielle Esperanto-Bibliothek in Deutschland und für Deutschland:

„Die Bibliothek (ca. 1000 Bände) ist öffentlich und kann von jedem Orte des deutschen Reiches aus benutzt werden.“¹⁷

Schramm arbeitete als Parlamentsstenograph und Bibliothekar beim Sächsischen Stenographischen Landesamt in Dresden, und er war bis 1914 der erste Direktor des neuen Sächsischen Esperanto-Instituts. Ein gelehriger Mann, der er war, erwies er sich als herausragende Fachkraft, wenn es um Bücher, Druckerei, Illustration oder Schrift ging. So wurde er denn auch 1913-1928 der Direktor des Deutschen Buch- und Schriftmuseums¹⁸ in Leipzig. 1929 gründete er dann in Leipzig sogar eine Bibliothekarschule, der er selbst vorstand.¹⁹

Die Stimmung dieser Anfangsjahre mag ein Zitat von Marie Hankel²⁰ illustrieren: *„Durch Dr. Schramms feurige und gewinnbringende Persönlichkeit wurden dem Esperanto täglich neue Anhänger zugeführt. Es war eine Lust zu leben!“*

¹⁵ Zur Geschichte der Bibliothek vgl. A. BURKHARDT 1977, 1994.

¹⁶ Zu Schramm vgl. R. HAUPENTHAL 1983, 1985, 1987.

¹⁷ Mit Genehmigung dieser Errichtung (Erlass Nr. 1610 III F. vom 12. Nov. 1908) haben die Mitglieder des Königlich-Sächsischen Staatsministeriums des Innern wirklich große Weitherzigkeit und Weltoffenheit bewiesen.

¹⁸ Es ist heute Teil der Deutschen Nationalbibliothek, vgl. <http://www.d-nb.de/sammlungen/dbsm/dbsm.htm>

¹⁹ In der Bibliothekswissenschaft führte er den Terminus Bücherkunde ein, so . R. HAUPENTHAL 1985, S. 7.

²⁰ B. PABST 2002; dort weitere Quellenangaben.

Im Jahr 1913 verlegten Institut und Bibliothek ihren Sitz nach Leipzig, da Schramm dort einen Posten als Museumsdirektor erhalten hatte.

Als wichtiger Förderer dieser Bibliothek, auch in finanzieller Hinsicht, erwies sich in besonderer Weise Albert Steche²¹ (1862-1943), welcher zwischen 1909 und 1918 Mitglied des Sächsischen Parlaments war. In dieser Position gelang es ihm einige Male, staatliche Unterstützung zu erlangen. Fünf Jahre später besaß die inzwischen öffentlich zugängliche Bibliothek im Zentrum Leipzigs etwa 1 200 Titel (doch selbst dies umfasste nicht die Gesamtheit aller bis dato erschienenen Werke).

Da das Institut inzwischen nicht mehr nur für Sachsen seine Dienste anbot, sondern für das ganze Deutsche Reich, ja sogar weltweit, änderte man nach dem Ersten Weltkrieg seinen Namen auf „Esperanto-Institut für das Deutsche Reich“.

Unter dem neuen Direktor Johannes Dietterle (1866-1942)²² wuchs der Bestand dieser Bibliothek mehr und mehr an, aber auch der Umfang der Aufgabe des Instituts. Dessen Hauptanliegen, wofür auch Elisabeth Wunderlich (1899-) verantwortlich zeichnete, war die Information über Esperanto-Organisationen, auf Basis eigener Materialsammlung, über Unterrichtsmaterialien, sprachliche Fragen und die weltweite Verbreitung der Sprache.²³

Diese Aufgaben umfassten auch das Sammeln von Quellenmaterial für wissenschaftliche Arbeiten sowie deren Erfassung in und über Esperanto.

Als dann im Jahr 1936²⁴ alle Vereinigungen künstlicher Sprachen abgewickelt wurden, kam auch der Deutsche Esperanto-Bund an die Reihe. Und Ende diesen Jahres musste auch dessen traditionsreiches Institut seine Tätigkeit einstellen. Als Folge mangelte es an Geldmitteln, um die Miete der Bibliotheksräume aufzubringen, und die Bücher waren nun ohne Dach über dem Kopf. Um deren Makulierung zu umgehen, bot Steche sie zunächst der Deutschen Bibliothek zu Leipzig an, welche sich aber nicht zur Übernahme bereit erklärte.

²¹ Zu Steche vgl. J. DIETTERLE 1921.

²² Zu J. Dietterle vgl. H.-B. DIETTERLE 2000 und 2001.

²³ Zu dieser Zeit vgl. E. WUNDERLICH 1921 und 1933.

²⁴ 15.1.1936.

Die Preußische Staatsbibliothek Berlin aber (heute Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) folgte in ihrem Bestandsaufbau immer schon universalen Prinzipien.²⁵ So übernahm dann sie die mehr als 3 000 bibliografischen Einheiten als Geschenk.²⁶ Dort stehen sie bis heute. Man hatte sich sogar bereit erklärt, für die anfallenden Transportkosten aufzukommen.

Auf diese Weise war es Steche und seinen Mitstreitern tatsächlich geglückt, diese Buchbestände vor den Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten in Sicherheit zu bringen und ihr Überleben sicher zu stellen. Und doch stellt dies für die heutige Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen einen einschneidenden²⁷ Verlust²⁸ dar.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erfuhr das Deutsche Esperanto-Institut in München eine Neugründung.²⁹ Bescheidene Grundlage einer neuen Bibliothek bildeten die Geschenke ausländischer Esperanto-Organisationen und deutscher Esperantisten. Vor allem gelang es, auch die Bibliotheken einiger wichtiger Esperantisten³⁰ zu integrieren.

Als sich jedoch Dr. Siegfried Ziegler, der Vorstand des Deutschen Esperanto-Instituts, 1953 plötzlich von seinem Amt zurückzog, schloss man die Bibliothek und deponierte deren Bestände in Kar-

²⁵ Ihre Prinzipien (<http://staatsbibliothek-berlin.de/deutsch//prinzipien.html>) verankern auch heute noch diese Universalität des Bestandsaufbaus: Der Bestandsaufbau der SBB ist in seiner Anlage *universal* ausgerichtet. Diese Universalität ist in mehrfacher Hinsicht definiert: *regionale, fachliche* und *zeitliche* sowie *Universalität der Medien und Literaturformen*. Der Bestandsaufbau der SBB ist aber auch *selektiv*. Vollständigkeit wird nur in begrenzten Bereichen angestrebt; Kriterien für die Auswahl der Dokumente sind: *Quellenwert, wissenschaftliche Qualität der Publikation, innere Kohärenz des Bestandes* und *Informationswert*.

²⁶ U. LINS 2000.

²⁷ Zur Einschätzung dieser mehr als als 3 000 bibliografischen Einheiten vgl. das *Verzeichnis der Königlich Sächsischen Esperanto-Bücherei 1918*.

²⁸ A. SZIMKAT.

²⁹ 9. Januar 1948.

³⁰ Siegfried ZIEGLER (1902-1984, München), Leo BLAAS (1891-1951, Innsbruck), Felix EPSTEIN (1882-1982, Hamburg) und Hans RAUSCH (-1988, Köln).

tons, welche man dann in verschiedenen „Münchener Kellern“ einlagerte.³¹

Die Sache wendet sich erst zum guten Schluss, als der Deutsche Esperanto-Bund 1967 dem Esperanto-Institut neue Impulse gibt und beabsichtigt, dessen Bibliothek wieder aufzubauen. Die Jahreshauptversammlung fasste u. a. auch diesen Beschluss: „Einrichtung einer Bibliothek und deren dauerhaften Bestand“.³² Grundlage dieser Bibliothek sollten die Kartoninghalte sein, die in den „Münchener Kellern“ überlebt hatten.

Daraus erwuchs dem Institut nicht nur das Problem, einen passenden Standort für die Bibliothek zu finden, sondern es war auch jemand zu finden, der die notwendigen Arbeiten in angemessener Weise erledigen würde, und der diese Arbeiten auch regelmäßig, sorgfältig und zuverlässig erledigen würde.

Genau *diesen* Mann fand man in Person des schwäbischen Pfarrers Adolf Burkhardt (1929-2004), der neben seiner Arbeitsbereitschaft auch noch über genug Platz in seinem großen Pfarrhaus in Gechingen verfügte, und der die erforderliche Freizeit zu investieren bereit war. Darüber hinaus stellte eine Gruppe aktiver junger Esperantisten vor Ort die Kontinuität der Arbeit sicher.

Glücklicherweise nahm Pfarrer Adolf Burkhardt diese Herausforderung an. So wurden ab 3. November 1967 laufend Kartons angeliefert, deren Inhalte zu ordnen und zu bearbeiten waren.

Im Sommer 1968 verbrachte der Interlinguist und Esperantologe Reinhard Haupenthal (1945-) einige Tage in Gechingen, um die Klassifizierung der Bestände voranzutreiben. Sie sahen den gesamten Bestand durch und entschieden sich daraufhin, die Universal-Dezimalklassifikation (UDK) in der seinerzeit durch Montagu Christie Butler (1884-1970) beschriebenen und auf Esperanto-Themen ange-

³¹ So die Lesart der bisher tradierten "Legende"! — Doch möglicherweise endet hier der sichere Pfad fundierter Historiografie; denn die einzige uns bislang bekannte verlässliche Zeitzeugin aus dieser Ära, welche die damaligen Münchener Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, Frau Irmi Haupenthal, berichtet darüber ein wenig anders: sie besuchte seinerzeit ein Münchener Lyzeum, und es scheint, als sei es nur dessen Keller gewesen, der als Zwischenlager dieses Bestands genutzt wurde.

³² Satzung des D.E.B. e. V. (Beschluss vom 13.5.1967).

passten Form³³ zu verwenden. Bis heute blieb und bleibt sie die Grundlage aller unserer Klassifizierungsarbeit.³⁴

Aus praktischen Erwägungen heraus entschied sich die Deutsche Esperanto-Bibliothek, weitere Sigla (oder Zusatzzeichen) einzuführen, die man auch als Sonderstandorte interpretieren kann. Dies diente auch der klaren Trennung des Bestandes in Bücher (Monografien und Ähnliches) sowie Periodika. Dass dies eine gute Entscheidung war, zeigte sich dann erst so richtig bei der späteren Definition einer speziell auf die Periodika zugeschnittenen Datenbank.

Generell kann man sagen: dieses System, welches gleich zu Beginn dieser Arbeiten postuliert worden war, förderte durchaus auch den Austausch mit gleichartigen Bibliotheken, selbst wenn es nicht völlig mit den neueren Entwicklungen des UDK-Systems in Einklang steht. Ja, zuweilen erschien es sogar notwendig, weitere neue Sigla einzuführen. Doch sind wir inzwischen überzeugt, dass man sich auf das wirklich notwendige Maß beschränken sollte, so dass inzwischen einige dieser Sigla wieder entfernt wurden.

³³ M. C. BUTLER 1950.

³⁴ Zum Vergleich: knappe Übersicht der *ursprünglichen* Einteilung

000	Allgemeines	u. a.	016	Bibliografie
			020	Bibliotheken
100	Philosophie		170	Ethik, Moral
			159.9	Psychologie
200	Religion			
300	Mensch u. Gesellschaft	u. a.	320	Politik
			330	Wirtschaft
400	Linguistik	u. a.	410	Interlinguistik
500	Naturwissenschaft			
600	Technik	u. a.	620	Ingenieurwesen
			650	Verwaltung
700	schöne Künste	u. a.	720	Architektur
			780	Musik
			792	Theater
800	Literatur	u. a.	812	originale Esperanto-
900	Geschichte und Geografie			Literatur
E	Esperanto (Allgemeines)			
	u. a.	E01 bis E09		die Esperanto-Bewegung
		E1 bis E9		Linguistik des Esperanto
	z. B.	E3		Wörterbücher
		E8		Lehrbücher

Zur Zeit verwenden wir die folgenden Sigla:

A	Kalender, Plakate (großformat.)	TC	CD
AR	Archivalien	TD	Schallplatten
E	Esperanto	TK	Tonkassetten
LB	aus der Bibliothek Leo Blaas	TM	Mini-Disks
P	andere Plansprachen	TS	Software, Disketten
TAS	„auch zu finden unter“ (sozusagen Verweise)	TV	Videobänder und -Kassetten
TB	Tonbänder	X	Titel mit Autografen

Die Diskussion über deren notwendigen Umfang wird aber wohl weitergehen. Schon zusammen mit Burkhardt hatten wir ja begonnen, die Periodika aus dem Gesamtbestand auszugliedern und sie mittels einer separaten, speziell angepassten Datenbank (eigener Zeitschriftenkatalog) zu verwalten. So haben wir derzeit zwei verschiedene Kataloge (Datenbanken in LARS): AAGAZ registriert die Periodika und AALIB die Bücher (oder besser gesagt: den gesamten Rest des Bestands).

Die nachfolgende grobe Übersicht über die Verteilung unserer Bestände auf die verfügbaren Regalreihen vermittelt auch in etwa einen Eindruck über den Raumbedarf der einzelnen Sachgruppen.

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (1):

.0	Allgemeines	.3	Soziologie	.43	dt. Sprache
.00	Methodologie	.32	Politik	.5	Naturwissen- schaften
.01	Bibliografie	.33	Wirtschaft, politisch	.51 .53	Mathematik Physik
.1	Philosophie	.34 .35	Recht Öffentliche	.54 .55	Chemie Geologie
.2	Religion	.36	Verwaltung gesellschaftl. Vereinigungen	.57 .6	Biologie angewandte Wissenschaft
.22	Bibel	.37	Erziehung	.61	Medizin
.23	Theologie	.38 .39	Handel Trachten, Sitten	.62 .65	Ingenieurwesen Handel
.25	Institutionen	.4	Philologie	.7	schöne Künste
.26	Kirchen- geschichte	.41	internationale Sprache	.72 .75	Architektur Malerei
.28	christl. Konfessionen	.42	englische Sprache	.78 .8	Musik Literatur
.29	nichtchristl. Religionen	.43	deutsche Sprache	.812	orig. Esp. -Literatur

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (2):

.812	orig. Esp.- Literatur	.812	orig. Esp. - Literatur	.86	spanische Literatur
		.82	englische Literatur	.86	slawische Literatur
		.83	deutsche Literatur	.884	polnische Literatur
		.8393	niederländi- sche Literatur	.885	tschechische Literatur
		.8397	schwedische Literatur	.891	indische Literatur
		.8398	dänische Literatur	.8951	chinesische Literatur
		.84	französische Literatur	.8956	japanische Literatur
		.85	italienische Literatur	.9	Geschichte, Biographie
		.86	spanische Literatur	.91	Geographie
				.910	Reisen
				.912	Kartenwerke

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (3):

.914	Europa	E 058	Jahrbücher (jarlibroj)	E 33	deutsche Esperanto- Wörterbücher
.915	Asien	E 06	Esperanto- Vereinigungen	E 34	andere natio- nalsprachige Wörterbücher
.916	Afrika	E 09	Geschichte des Esperanto		
.918	Amerika	E 3	Wörterbücher	E 5	Esperanto- Grammatik
.919	Ozeanien	E 31	international- sprach. Esp.- Wörterbücher	E 6	Esperanto- Wortbildung
.92	Biografien			E 8	Esperanto- Lehrbücher
.93	antike Geschichte	E 33	deutsche Esperanto- Wörterbücher	E 823	deutsche Esp.- Lehrbücher
.94	europäische Geschichte				
E	Esperanto				
E 0	Esperanto-Bewegung			E 826	andere natio- nalsprachige Esperanto- Lehrbücher
E 01	Theorie des Esperanto				
E 04	Abhandlungen über Esperanto				
E 05	Periodika über Esperanto				
E 058	Jahrbücher (jarlibroj)				

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (4):

<p>E 826 andere national- sprach. Esperan- to-Lehrbücher</p> <p>E 86 Esperanto- Lesebücher</p> <p>E = Sprachstudien</p> <hr/> <p>Sonderstandort: Zugänge nach „Numerus currens“:</p> <p>04A ab 2004</p> <p>05A ab 2005</p> <p>04B große Formate ab 2004</p> <p>05B große Formate ab 2005</p>	<p>F Fachzeitschriften in Esperanto:</p> <p>F 003 NU (Neiwai Untan)</p> <p>...</p> <p>F 297.7 NT (La nova Tago)</p>	<p>F Fachzeitschriften in Esperanto:</p> <p>F 299.52 NV (Nova Vojo)</p> <p>...</p> <p>F 5 SR (Scienca Revuo)</p>
--	--	---

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (5):

<p>F Fachzeitschriften in Esperanto:</p> <p>F 5 SR (Scienca Revuo)</p> <p>...</p> <p>F 940.3 IB (Inter- nacia Bulteno)</p> <hr/> <p>G übrige Esperanto- Zeitschriften:</p> <p>G 011.3 GB (Geonista Bulteno)</p> <p>...</p> <p>G 1 PPN (Pilo-Press)</p>	<p>G übrige Esperanto- Zeitschriften:</p> <p>G 1 PRA (La Praktiko)</p> <p>...</p> <p>G 38 WYD (Wydarzenia)</p>	<p>G übrige Esperanto- Zeitschriften:</p> <p>G 39 BI (Buda- peŝta Informilo)</p> <p>...</p> <p>G 51 CIB (China im Bild)</p>
--	---	--

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (6):

G übrige Esperanto-Zeitschriften: G 51 EPĈ (El Popola Ĉinio)	L Esp.-Literaturzeitschriften L 1 IMO (Inter-Monato) ... L 94 SUK (La suda kruceto)	P Zeitschriften anderer Plansprachen: Volapük Ido Interlingua ... Reform-Esperanto Esperantido P 41 RUN (Rundschrift) ... P 419.2 WEF (Sirkulare INTAL)
L Esp.-Literaturzeitschriften L 1 BEL (Belarto)	TAS LB Esperanto-Bibliothek Dr. Leo Blaas	
	X Bücher mit Autografen X 412.02 UR (Universala revuo)	

Verteilung unserer Bestände auf Regalreihen (7):

TK	früherer Zettelkatalog der Bibliothek Musik-Kassetten	TB TD TV A	Tonbänder Disketten Videokassetten Plakate (afiŝoj)
	K	Kalender	
TDV	DVD-Datenträger		
TS	Software		

Seine Arbeit hatte Burkhardt im Jahre 1968 begonnen mit dem Anlegen einer Katalogkartei in Papierform, und 1977 sah es schon so aus, als wäre das Ziel, den gesamten Bestand zu erfassen, nicht mehr in unerreichbarer Ferne. In dieser Zeit wurde Adolf Burkhardt zum Pfarrer von Bissingen/Teck ernannt, und beim Umzug der Familie kam 1972 auch die Esperanto-Bibliothek in eine neue Stadt und erhielt dort im oberen Stockwerk des Pfarrhauses eine neue Bleibe.

Laufend kamen neue Sendungen mit Bibliotheksgut ins Haus, füllten die Bibliothek und erfüllten schließlich mit ihrer Bearbeitung fast Burkhardts gesamte Freizeit. Es zeigte sich, dass man in seiner Person wirklich den richtigen Bibliothekar gefunden hatte. Nach einigen Jahren ging der verfügbare Platz im Bibliothekszimmer zur

Neige; man requirierte einen Nebenraum, ja sogar die seitlichen Wände des großen Treppenaufgangs.

Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts näherte man sich dem verdienten Ruhestand Burkhardts, und er sah sich gezwungen, für die Bibliothek eine neue Bleibe zu finden, nach dem zu erwartenden Wegfall des großen Pfarrhauses.

Just in dieser Zeit wurden bibliophile Mitglieder der regsamen Aalener Esperanto-Gruppe mit Burkhardt und „seiner“ Bibliothek bekannt. Dem Gruppenvorsitzenden Karl Heinz Schaeffer gelang es, Aalens Oberbürgermeister Pfeifle für die Idee eines Bibliotheksumzugs nach Aalen interessieren.³⁵ Esperanto war in Aalen keine unbekannte Größe mehr, warb man ja schon viele Jahre für die Stadt mittels eigenen Stadtprospekts in dieser Sprache!

Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters beschloss dann der Gemeinderat – sogar einstimmig, sich für einen Standortwechsel der Deutschen Esperanto-Bibliothek stark zu machen.

Diesen Umzug bereitete der Jurist Rainer Heckhausen mit vor in Form eines Vertragsentwurfs zwischen der Stadt Aalen und Deutschen Esperanto-Institutionen, der zunächst auf 10 Jahre Gültigkeit angelegt war. Darin wurde der Status der Bibliothek neu fixiert als „Dauerleihgabe an die Stadt Aalen“, das heißt: ihr Eigentümer blieb und bleibt somit das Deutsche Esperanto-Institut. Und am 8.7.1989 unterzeichneten die Stadt Aalen und das Deutsche Esperanto-Institut feierlich diesen Vertrag und läuteten damit eine neue Ära ein in der Geschichte der Deutschen Esperanto-Bibliothek.

Zum Willkommen spendierte die Stadt Aalen 30 000 Mark für eine so genannte „Kompaktus“-Regalanlage sowie einen jährlichen Etatzuschuss in Höhe von 3 000 Mark, damit regelmäßige Anschaffungen gesichert waren. Normalerweise ist es ja nicht Aufgabe einer öffentlichen Kommune, sich für das Budget einer Esperanto-Bibliothek verantwortlich zu zeigen, welche doch Eigentum einer privaten

³⁵ In seinem Auftrag beurteilte Jürgen Betzmann, der Leiter der Stadtbibliothek Aalen, zusammen mit Karl Heinz Schaeffer und Utho Maier vor Ort den Zustand dieser Bibliothek in Bisingen/Teck. Betzmann als Diplom-Bibliothekar stellte sofort fest, dass es sich hierbei um eine attraktive Spezialsammlung handle, die leicht zu übernehmen sei: er fand sie vorbildlich geordnet und einfach benutzbar vor. Es waren ja nicht Archivalien, sondern ein gut erschlossener (klassifizierter und katalogisierter) Buchbestand.

Einrichtung bleibt! Folgerichtig gelang es Schaeffer zusammen mit Dr. Werner Bormann, der damals Direktor des Deutschen Esperanto-Instituts war, den Deutschen Esperanto-Bund zu überzeugen, dass auch er seinen Beitrag in gleicher Höhe zum jährlichen Etat unserer Deutschen Esperanto-Bibliothek zu leisten habe.

So sind wir seit 1990, die wohl einzige private Esperanto-Bibliothek der Welt, die mit eigenem regulären Anschaffungs-Etat ausgestattet ist, der vorwiegend der Beschaffung von Büchern und Periodika dient. Eine weitere Spende seitens der FAME-Stiftung zur Förderung internationaler Verständigungsmittel verschaffte uns eine neue Rechnerausstattung, die für die Weiterentwicklung unserer elektronischen Kataloge sehr förderlich war.

Die Esperanto-Gruppe Aalen gelang das Meisterstück, im November 1989 den Umzug der gesamten Bibliothek von Bissingen/Teck nach Aalen so zu bewerkstelligen, dass gleich nach dem Auspacken der Umzugskartons und Einstellen in die Regale die ursprüngliche Ordnung wieder verfügbar war. Sofort wurde offensichtlich, welch immense Arbeit Burkhardt für die Esperanto-Bewegung investiert hatte; denn es befanden sich bereits mehr als 10 000 Titel im Bestand. Mehr an Zeit benötigten wir dann, um die (zusätzlichen) Inhalte der weiteren Standorte (Nebenraum und Treppenaufgang) am richtigen Ort in den Regalbestand einzureihen.

Schon in den Jahren zuvor war damit begonnen worden, betreut durch Martin Weichert³⁶ den Zettelkatalog Karte für Karte in eine Rechner-Datei einzugeben; oft waren da (freiwillige) Hilfskräfte am Werk, die weder bibliothekarische noch Esperanto-Fachleute waren, so dass sich eine Unzahl Tipp- und anderer Fehler einstellte. Dennoch führten Weicherts Arbeiten zu einem Programm auf DBase3-Basis, welches den Druck eines Katalogs in Buchform ermöglichte. Dieser Katalog wurde für die Anfangszeit im Aalener Magazin ein unentbehrliches Hilfsmittel, etwa um Falschaufstellungen zu korrigieren. Und so konnte man am Zamenhof-Tag des Jahres 1989 (Freitag, 15. Dezember) feierlich die Deutsche Esperanto-Bibliothek in Aalen wieder eröffnen, im Beisein zahlreicher Gäste aus Fern und Nah.

Die erste Zeit nach dem Umzug brachte noch viele Probleme an den Tag; vor allem war eine sinnvolle Arbeitsteilung zu finden, um den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, die eine wichtige Spezialbibliothek so mit sich bringt: Burkhardt blieb Direktor und erschloss die ganzen Zugänge durch Klassifizieren und Katalogisieren. Das be-

³⁶ Die von ihm dazu aufgestellten und befolgten Grundregeln findet man bei M. WEICHERT 1996.

deutete auch, dass jegliches eingehende Material auch durch die Hand des Bibliotheksdirektors ging.

Ein in dieser Zeit entstandener neuer Kontakt der Stuttgarter Esperanto-Gruppe zu Professor Klaus Sailer an der dortigen Fachhochschule für Bibliothekswesen (heute: Hochschule der Medien, HMI) ermöglichte uns eine hervorragende Beratung durch einen Mann vom Fach, der überdies beruflich gerade mit Themen wie elektronische Katalogisierung zu tun hatte. Er wie hin auf ein Programm für Personal Computer, das als Ersatz für das damals langsam in die Jahre kommende Datenbanksystem DBase3 geeignet schien: es handelte sich dabei um LARS (Akronym für „leistungsfähiges Archivierungs- und Recherche-System“³⁷), dessen Hersteller und Vertreiber, die damalige Weka-GmbH, zudem bereit war, uns den Status eines Hochschuleinrichtung einzuräumen (obgleich wir ja eine Einrichtung privater Natur sind), da wir in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart standen, und gerade aufgrund der Empfehlung Professor Sailers auf Lars aufmerksam geworden waren. Erst dies ermöglichte uns einen beachtlichen Umstieg.

Ohne Sailers intensive Beratung und Einsatzfreude wäre es ungleich schwerer gewesen, ohne große Reibungsverluste in diese für uns neue Welt elektronischer Katalogisierung einzusteigen. Gemäß aktuellem Wissensstand war geplant, alle *Regeln für die alphabetische Katalogisierung [RAK]*³⁸ mit einzubeziehen. Doch eine Kräftekonzentration auf diesen Bereich wäre dem eigentlichen Anliegen weniger förderlich gewesen. So zogen wir es vor, auf formale Übereinstimmung mit RAK zu verzichten, zumal Lars aufgrund seiner Struktur andere, viel weiter reichende Möglichkeiten bei Formal- und Sacherschließung sowie Recherche bieten konnte. Die bislang in DBase-Form vorliegenden Datensätze unseres Buchbestands konnten daher leicht ins neue System LARS integriert werden.

Apotheker Karl Heinz Schaeffer übernahm die Funktion eines Geschäftsführers, der auch für die Finanzen verantwortlich zeichnete. Diplom-Ingenieur Utho Maier kümmerte sich um die Abteilungen

³⁷ Es ermöglichte bereits damals (sozusagen fast noch in der Steinzeit der Computerepoche – es lief auf 4,7-MHz-Rechnern unter dem Betriebssystem MS-DOS 3.1) derart schnelle Live-Recherchen, dass es sogar als tauglich für Telefon-Auskünfte galt!

³⁸ Schon M. WEICHERT 1996 hatte die RAK 1977 [u. ö.] weitgehend eingearbeitet, die auch heute noch eines der aktuellen Regelwerke zur Formalerschließung darstellen.

elektronische Datenerfassung und -bearbeitung, Ausgabeformate, Literaturrecherche und Fernleihe; außerdem hielt er die Kontakte zu anderen Bibliotheksinstanzen und auswärtigen Esperanto-Bibliotheken sowie zu Professor Sailer in Stuttgart aufrecht. Helga Czirn-Terpitz war zuständig für die Ordnung, das Einstellen in die Regale sowie das Engagement erforderlicher Hilfskräfte und Ortsleihe.

Einen gravierenden Einschnitt bei der laufenden Arbeit brachte die schwere Erkrankung unseres Direktors Adolf Burkhardt mit sich, da in dieser Zeit manches zurückgestellt wurde und nur Dinge mit hoher Priorität bearbeitet werden konnten. Eine erste zweisprachige Ausgabe dieser Bibliotheksbeschreibung konnten wir ihm zu seinem letzten Zamenhof-Tag am 15.12.2003 überreichen. Er verstarb dann am 2.4.2004, noch vor seinem 75. Geburtstag, den er am 10.4.2004 hätte feiern können.

Als neuen Bibliotheksleiter bestellte Andreas Emmerich, der Vorsitzende des D.E.B., den Diplom-Ingenieur und Diplom-Theologen Utho Maier³⁹ aus Aalen, welcher bereits seit seiner Studienzeit an der Tübinger Alma Mater gute bibliothekarische Kenntnisse⁴⁰ vorzuweisen hatte.

³⁹ Mit Brief vom 20.7.2004.

⁴⁰ Aufgrund langjähriger Mitarbeit in der Bibliothek des Wilhelmsstifts Tübingen (große und bedeutende historische theologische Bibliothek mit mehr als 200 000 Bänden, davon 82 000 im historischen Bestand, der auch die 10 000 Bände der königlichen Handbibliothek von König Friedrich II. beinhaltet). Zu Geschichte und Bestandsbeschreibung dieser Bibliothek vgl. das *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland* [s. BURKHARDT 1994, dort auch Nachweis einer Internet-Ausgabe!].

Momentaufnahme: der Stand im Frühjahr 2008

Trotz einiger schwerer Schicksalsschläge hat sich das Los der Deutschen Esperanto-Bibliothek im Verlauf der Jahrzehnte immer mehr zum Guten gewendet. Vergleichen wir doch nur mal den Umfang unseres Bestands zu verschiedenen Zeitpunkten: 1 200 Titel im Jahr 1918, 3 000 Titel im Jahr 1936, 2 000 Titel im Jahr 1967, 10 000 Titel im Jahr 1989, und das Jahr 2008 wird wohl mit 41 000 bibliothekarischen Einheiten schließen.

Unser Bemühen um Kontinuität dokumentiert auch der ständige Gedankenaustausch während der letzten Lebensjahre Adolf Burkhardts. Regelmäßige Besuche in Weilheim, welche in den Geschäftsberichten auch immer wieder erwähnt wurden, dienten schließlich nicht bloß der Pflege unser freundschaftlichen Beziehungen oder der Erledigung der anstehenden laufenden Arbeiten — wir haben diese Besuche in Weilheim bewusst weitergeführt, um Burkhardts Nachlass, soweit er die Bibliothek betraf, aufzuarbeiten — auch das sicherte die Kontinuität unserer bibliothekarischen Arbeit.

Bei der Akzession gewährleistet ein regelmäßig und verlässlich eingehendes Budget die Kontinuität, da wir nun nicht mehr bloß angewiesen sind auf schwer zu findende Tauschpartner, sondern auch den ständig anwachsenden Esperanto-Buchmarkt berücksichtigen können. Daher verfügt unser Bestand immer auch über die aktuellen Titel. Oft waren aber in der Vergangenheit Lücken entstanden bei den Zeitschriften, die in der Regel als Geschenk- oder Rezensionsexemplare eingelangten. Gerade diese Lücken müssen wir aber gut im Auge behalten; denn hier arbeitet der Zeitfaktor gegen uns. Es wird immer schwieriger, an solch alte Hefte heranzukommen, sei es durch Tausch, sei es durch Ankauf aus Antiquariaten.

Seit Burkhardts Tod arbeiten nun regelmäßig und ehrenamtlich fünf Mitarbeiter für die Bibliothek: Helga Czirn-Terpitz, Jürgen Bauer, Hedwig und Karl Heinz Schaeffer, der als Geschäftsführer auch für die Finanzen verantwortlich zeichnet, und um Software- oder Hardware-Probleme kümmert sich weiterhin der neue Direktor Diplom-Ingenieur und Diplom-Theologe Utho Maier.

Mit Fug und Recht lässt sich daher feststellen, dass die Deutsche Esperanto-Bibliothek in Aalen ein gutes neues Heim gefunden hat, das alle zu schätzen wissen, ob Benutzer, Mitarbeiter, städtische Instanzen oder Esperantisten. Die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek kann nur als vorbildlich bezeichnet werden (auch wenn diese keine wissenschaftliche Bibliothek ist — und daher ganz anderen Kriterien genügen muss); sie bietet uns mancherlei Dienst-

leistungen, von Buchreparaturen, Arbeitskabinen, Kopierern bis hin zur Unterstützung bei der Abwicklung anfallender Fernleihen.

Unser elektronischer Katalog ist ständig am Wachsen, und dies muss auch zwangsläufig so sein, da der Bestand ja nicht abnimmt (schließlich geht es hier um das Bewahren von Kulturgut, auch für künftige Generationen), sondern laufend ergänzt wird, sei es nun durch Acquisition, Geschenke, Tausch oder Erbschaften, welche wir übrigens gerne auch noch zu Lebzeiten der Überlassenden in Empfang nehmen und gut versorgen. Überdies muss bedacht werden, dass der Katalog als Abbild unseres Bestands immer dem tatsächlichen Zustand etwas hinterher hinkt.

Im Jahr des Neubeginns in Aalen, 1989, enthielt unser Buchkatalog 6 656 bibliothekarische Einheiten und bot den Zustand des Jahres 1985 (überdies noch gespickt mit zahlreichen Eingabefehlern, aber durchaus effektiv nutzbar, da ein elektronisch einsehbarer Bestand um ein Vielfaches leichter recherchierbar ist als der physische); und nun, in seinem 19. Jahr, wird er bald schon auf 21 000 laufende Nummern (= elektronische Karteikarten) angewachsen sein. Im Klartext bedeutet dies, dass unser Bibliotheksbestand so viele verschiedene Titel enthält; und ein Gutteil von ihnen ist auch als Zweit- oder gar Drittexemplar verfügbar.

Auch wenn die vorhandenen Mehrfachexemplare den kaum noch vorhandenen freien Stellplatz drastisch reduzieren, ist deren Existenz sehr wohl erwünscht; denn gemäß Benutzungsordnung gelten Titel vor 1939 als besonders schützenswert und sollen im Präsenzbestand verbleiben (sie dürfen daher nicht verliehen werden, und wir sind daher froh um jedes verfügbare Mehrexemplar).

Lange Zeit war zu befürchten, dass wohl für immer eine Differenz bleiben würde zwischen dem aktuelleren Zettelkatalog bei Burkhardt und dem Bestand des elektronischen Katalogs, den wir auf 80-90 % des Zettelkatalogs schätzten. In jahrelanger Arbeit ist es Schaeffer inzwischen gelungen, alle bisher im Zettelkatalog vorliegenden Karteikarten in den Rechner einzugeben; dadurch endete dann auch bei uns das Zeitalter der Bibliothekskataloge in Papierform: unser aktueller Bestand findet sich nun generell im elektronischen Katalog wiedergespiegelt.

Parallel dazu wuchs in den letzten Jahren ein eigener Katalog für die Periodika. Daher stehen nun zwischen unseren Büchern nicht mehr die Bestände der ehemaligen Klassifikate "F", "G" und "L". Im Jahr 2003 enthielt dieser Periodika-Katalog mehr als 2 300 Einträge. Das waren teils komplette Jahrgänge, oft mehr als zweifach vorhanden, teils aber auch nur einzelne Hefte irgendeines Jahrgangs.

Damit sollte klar geworden sein, dass es nicht trivial ist, einigermaßen genaue und aussagekräftige Informationen über den Umfang unserer Bestände zu eruieren. Eine Momentaufnahme zum April 2002 ermöglichte ein gedruckter Katalog "Gazetoj", den U. Maier als Arbeitsexemplar für A. Burkhardt erstellt hatte, damit er auf Reisen leichter über Tauschexemplare entscheiden konnte, und welcher inzwischen in den Bibliotheksbestand integriert wurde. Ende 2006 rechneten wir mit 6 221 kompletten Jahrgängen, zu denen weitere 1 934 Mehrfachexemplare kamen (insgesamt also 8 155).

Zu unseren Periodika können wir nun auch neuere und verlässlichere Zahlen liefern: von 9 001 kompletten Jahrgängen sind 6 786 Einfach- und 2 215 Mehrfachexemplare.⁴¹ Doch ist hier auf einen Aspekt hinzuweisen, der bei diesen statistischen Angaben leicht übersehen wird: bei der Angabe von Bestandszahlen klammert man in der Regel die noch nicht komplettierten Jahrgänge der Periodika aus und berücksichtigt sie nicht. Aber auch dieser Anteil unseres Bestands repräsentiert einen wichtigen Anteil des Regalplatzes und ist gerade auch für den internationalen Leihverkehr durchaus von bedeutendem Interesse; so haben wir auch hier eine Abschätzung gewagt: es dürften jetzt, Mitte 2008, mehr als 30 000 „lose Einheiten“ (Einzelhefte) im Bestand sein.

Angesichts dieser Mengen leuchtet es sicher ein, dass wir eine *echte Inventur* (d. h. inklusive einer Autopsie) nicht mehr ins Auge fassen wollen; hier verweisen wir auf die ständig durchgeführte „laufende Inventur“, die ja sogar durch Führen eines Zugangsbuches mit Eintrag der laufenden Zugangsnummer (Identnummer) in die Katalogisate eine dauernde Gegenkontrolle erfährt.

Am Ende dieser Momentaufnahme und des Rückblicks auf die letzten 19 Jahre nochmals ein wenig Statistik, jedoch ohne Nennung von Zahlen:

Es erreichten uns kaum Leihwünsche, welche wir abschlägig bescheiden mussten, und dies angesichts regelmäßig eingehender Orts- und Fernleih-Anfragen, die uns aufzeigten, dass die vor uns angefragten deutschen Zentralkataloge keine Bestandsnachweise liefern konnten.

⁴¹ Zahlen vom 8. April 2008.

Was bleibt nun als *Bilanz der ersten 100 Jahre*?

In Aalen befindet sich die wohl am reichhaltigsten ausgestattete deutsche Bibliothek zu den Themenbereichen Esperantologie, Interlinguistik und weitere Plansprachen.

Der Umfang⁴² unserer Bestände bietet eine sichere Grundlage dafür, die Wünsche unserer Benutzer zufrieden stellen zu können; in gewisser Weise zeigt er auch, welcher gigantischen Arbeitsaufwand der langjährige Direktor Adolf Burkhardt in dieses sein Lebenswerk investiert hatte. Keinesfalls darf dies aber die Anerkennung der Leistungen unserer Mitarbeiter in den letzten Dekaden schmälern, hat sich doch unser Bestand in der Zwischenzeit vervierfacht!

Wann veröffentlichen wir dann endlich⁴³ unseren Katalog?

Ein aktueller Zettelkatalog in Papierform ist ja nicht mehr verfügbar. Für die laufende Arbeit in den Periodika-Regalen druckten wir im Februar 2007 eine Liste für AAGAZ, die aber bereits 500 Seiten umfasste; für AALIB verzichteten wir auf so eine Auflistung, da sie nicht mehr vernünftig handhabbar gewesen wäre.⁴⁴

Und dennoch – stellen wir unseren Nutzern und Interessenten im Internet zwei Dateien zur Verfügung:⁴⁵

- (1) eine Liste für AAGAZ mit Stand vom 27.4.2007,⁴⁶
- (2) eine Liste für AALIB mit Stand vom 1.5.2007.⁴⁷

⁴² Er wird bald die stolze Zahl von 41 000 bibliothekarischen Einheiten erreicht haben.

⁴³ Die Frage ist durchaus berechtigt; denn eine derartige Publikation ist seit vielen Jahren schon in der Reihe der Veröffentlichungen des Deutschen Esperanto-Instituts angekündigt und eingeplant.

⁴⁴ Bestimmt erreichte sie den zehnfachen Umfang; denn eine Kurztitelliste, welche wir im Dezember 2006 für den internen Gebrauch erstellt hatten, kam ja bereits auf 1 595 Seiten.

⁴⁵ Unter "<http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/2003/einstieg.htm>"

⁴⁶ Auf unserer Netzseite „Zeitschriftenbestand (27.04.2007)“ klicken; Beschreibung in internationaler Sprache unter "<http://espe.gmxhome.de//inf.htm#kataagaz>".

⁴⁷ Auf unserer Netzseite „Buchbestand (01.05.2007)“ klicken; Beschreibung in internationaler Sprache unter "<http://espebiblio..//inf.htm#kataalib>".

Die erste Datei erstellte Utho Maier, um die Arbeit von Dr. Árpád Máthé aus Budapest nachhaltig zu unterstützen, welcher eine wichtige Publikation vorbereitet.⁴⁸

Diese Liste bietet die Periodika-Daten unseres Programms LARS in bearbeiteter Form. Sie ist frei verfügbar für jedermann, doch bitten wir darum, daran *keine* Änderungen⁴⁹ vorzunehmen, ohne uns gleichzeitig über diese eventuellen Verbesserungen zu informieren!

Die zweite Datei bietet die „Buch“-Daten unseres Programms LARS, jedoch *ohne* weitere Bearbeitung, da es uns nicht zuträglich erscheint, so große Datenmengen zu manipulieren, ohne gleichzeitig über dafür geeignete Werkzeuge zu verfügen.⁵⁰

⁴⁸ Eine möglichst umfassende Übersicht aller Esperanto-Periodika, in Fortführung des Takács-Werkes (von welchem ja Anfang der 80er Jahre ein Nachdruck erschien: TAKÁCS 1934); diese Neuausgabe wird zu Ehren des Gründers des Spanischen Esperanto-Museums in San Pau d'Ordal, Herrn Apotheker Luis Hernández Yzal (vor 6 Jahren verstorben) wohl noch im Laufe des Jahres 2008 erscheinen und dann auch unsere Bestände explizit nachweisen.

⁴⁹ Kann mit dem normalen Notepad des Windows_XP oder mittels Unired von Jurij Finkel gelesen werden. Auf Wunsch können wir den Text auch im Format „*.rtf“ ausgeben, geeignet für Word oder ähnliche Textprogramme. Möglich wäre auch eine Ausgabe in anderer gepackter Form (*.zip oder *.exe) oder gar als ganz ungepackter Text.

⁵⁰ In diesem Fall möchten wir warnen: die resultierende Datei ist riesig; man überlege ernsthaft, ob man sie handhaben kann und will! Tatsächlich kann man auch sie mittels normalem Notepad von Windows_XP oder etwa Word2002 oder Unired bearbeiten.

Ausblick

Unsere Momentaufnahme zeigte wohl deutlich: unsere Deutsche Esperanto-Bibliothek ist in der Stadt Aalen gut aufgehoben und findet dort beste Randbedingungen vor.⁵¹ Schon 1999, als der Vertrag mit der Stadt Aalen zur Verlängerung anstand, mussten wir nicht um die Zukunft bangen. Ohne Probleme oder Zögern verlängerten die Stadtväter den Vertrag und passten sogar ihren Budget-Zuschuss dem gestiegenen Kostenniveau an.

So verfügt die Deutsche Esperanto-Bibliothek, zusammen mit den Zahlungen des Deutschen Esperanto-Bunds e. V., über ein reguläres Budget von jährlich 3 545 €. Ihrem Bestand droht daher nicht das Schreckgespenst der Vergreisung, und solange ein Esperanto-Buchmarkt floriert, ist auch eine Wandlung zum bloßen Archiv mit Altmaterial nicht zu befürchten.

Für die Verwendung unserer Finanzmittel haben wir uns klare Prioritäten vorgegeben, von denen wir überzeugt sind, dass sie mit den Intentionen unserer Geldgeber in gutem Einklang stehen: der Etat wird vorwiegend für die Bestandspflege eingesetzt, primär also, um neue Bücher und die laufenden Periodika zu beschaffen, um den Altbestand dort zu ergänzen, wo sich gravierende Lücken zeigen, und um die Bestandserhaltung sicherzustellen. — Dass gerade die Bestandserhaltung ein sehr wichtiges Thema ist, muss angesichts der 60 Millionen Bücher in Deutschland, die unmittelbar vom Verfall bedroht⁵² sind, nicht extra noch begründet werden. — Erst in zweiter Linie investieren wir dann auch, soweit es erforderlich scheint, in unsere Geräteausstattung, etwa um die Formal- und Sacherschließung sowie die Sicherung unserer Datenbestände zu gewährleisten.

Ausgerüstet mit einem brauchbaren Katalogdatenbestand in Dateiform, den wir auch im Internet verfügbar halten und immer wieder aktualisieren, und der durch seine ordentliche Formal- und

⁵¹ Ein Blick auf das Spanische Esperanto-Museum in Sant Pau d'Ordal zeigt, dass solche weder von der Größe des Standorts noch der Institution abhängen. Dass Aalen nicht Großstadt ist noch eine besonders große Bibliothek beherbergt, dessen sind sich alle bewusst. Auch bestreitet keiner, dass die Aalener Mitarbeiter, was Bibliothekswissenschaft oder gar Linguistik betrifft, nur Amateure sind.

⁵² W. UMSTÄTTER (S. 11) zitiert den Tagesspiegel vom 3.3.1998, und beziffert (auf S. 12) die Problemfälle allein der Bayerischen Staatsbibliothek auf 3,5 Millionen Exemplare.

auch Sach-Erschließung gute Recherchemöglichkeiten bietet, selbst wenn man nicht unser Programm Lars verwendet, glauben wir guten Gewissens auf die Investition in einen Webserver (das hieße eine ausfallsichere Rechnerhardware, die rund um die Uhr Zugang zum Weltnetz aufweist) verzichten zu können. — und nur so könnten wir einen Online-Bibliothekskatalog (OPAC) betreiben, der immer auf aktuellem Stand ist. Aber gerade unsere externen Benutzer zeigen uns regelmäßig auf, dass es (noch) ohne einen solchen OPAC geht, indem sie auf andere Weise an die erwünschten Informationen über unseren Bestand gelangen und ihre Leih- oder anderweitige Wünsche vorbringen können.

Dass es dennoch wünschenswert wäre, einen eigenen OPAC anbieten zu können, stellen wir keinesfalls in Abrede; denn es ist uns durchaus bewusst, dass man sich heute in der Bibliothekswelt unter einem modernen (oder elektronischen) Katalog fast automatisch einen OPAC (und damit auch eine diesem zugrunde liegende und übers Netz erreichbare Datenbank) vorstellt.⁵³

Da die Fernleihe eine sehr wichtige Methode ist, mittels derer viele unserer Benutzer von unserem Bestand profitieren, sind hier auch einige Anmerkungen und Präzisierungen zum Thema Fernleihe anzubringen:

⁵³ Dies ist nicht eine pure Behauptung. Das zeigt die immer wieder in Veröffentlichungen auftauchende Aussage, auch von führenden Esperantologen, unsere Bestände seien nicht „über einen elektronischen Katalog“ (auch: „nicht über das Internet“) recherchierbar.

Hier wird offenbar der fehlende OPAC bemängelt [natürlich ist unser Bestand nicht über den KVK (Karlsruher Virtueller Katalog, ein frei verfügbarer Online-Dienst der Universitätsbibliothek Karlsruhe; der KVK ist eine Metasuchmaschine, die es ermöglicht, deutsche, österreichische, schweizerische Verbundkataloge und viele internationale OPACs, insbesondere Nationalbibliografien und verschiedene Buchhandelskataloge in einer einzigen Suche abzufragen; URL: "<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>") oder irgendwelche Meta-Suchmaschinen erschlossen, nicht einmal in den Zentralkatalogen der Fernleihe enthalten, doch dies sind ja nicht die einzigen Mittel, die ein Benutzer hat!]. Gleichzeitig aber wird immer wieder geflissentlich übersehen, dass wir den Datenbestand unserer Datenbanken sehr wohl über das Internet verfügbar machen, und dass damit unsere gesamter Bestand ganz einfach auffindbar gemacht ist!

Obschon wir unseren Bestand prinzipiell als Präsenzbestand betrachten und selbst auch nicht amtlich zum Leihverkehr zugelassen sind, akzeptierten wir dennoch Bestellungen durch Bibliotheken, welche am deutschen oder internationalen Leihverkehr teilnehmen. Solche zugelassenen Bibliotheken sind in der Regel die Universitätsbibliotheken und Landesbibliotheken, aber auch größere Stadtbüchereien oder andere Spezialbibliotheken. — Da es uns auch hier auf die Sache ankommt, nämlich Inhalte zugänglich zu machen, sind wir bemüht, dabei großzügig zu verfahren, nicht päpstlicher als der Papst zu sein, und wo es geht, auf unnötige Bürokratie zu verzichten. So akzeptieren wir nun auch Fernleihbestellungen, die per Netzbrief eintreffen.⁵⁴ Unser Bibliotheks-Sigel:⁵⁵ M 136 [bzw. ISIL: DE-M136].

Was arbeitswillige ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer anlangt, muss wohl angesichts einer regen Esperanto-Gruppe in Aalen auch nicht gerade mit Problemen gerechnet werden. Karl Heinz Schaeffer widmet seinen Ruhestand weitgehend dem Wohle der Bibliothek und fungiert als deren Geschäftsführer.

Bibliothek samt Benutzer können sich nun glücklich schätzen, dass über ihrem Haupte nicht länger das Phantom eines weiteren Umzugs schwebt, etwa in eine Zentral-Einrichtung, sei es nun in eine Landes- oder auch Universitätsbibliothek. Ein weiteres Kellerdasein mit der bloßen Hoffnung auf bessere Zeiten scheint nun endgültig abgewendet.

Und solange die internationale Sprache Esperanto weiter besteht, dürfen wir der Zukunft unserer Bibliothek getrost und voller Hoffnung entgegen sehen – sie und wir sind schließlich ein Teil der Esperantobewegung.⁵⁶

⁵⁴ Damit sind aber eingehende Netzbriefe vermittelnder Bibliotheken gemeint, nicht der Benutzer! Normalerweise kommunizieren bei der Fernleihe nur die Bibliotheken untereinander, und der Benutzer wendet sich an eine Bibliothek vor Ort. So verfahren inzwischen auch die großen Bibliotheken wie die Staatsbibliothek zu Berlin.

⁵⁵ Sigel sind die Kennzeichen, die seit 100 Jahren für deutsche Bibliotheken von der Staatsbibliothek zu Berlin vergeben werden. Sie dienen dazu, Bibliotheken eindeutig in Kurzform für Verbundkataloge und die Fernleihe zu symbolisieren.
Vgl. dazu die URL: "<http://sigel.staatsberlin.de>"

⁵⁶ Esperanto-Bewegung = Esperanto-movado = „Bewegung der Hoffenden“.

Bibliotheks-Typologie – Versuch einer Einordnung

Detlev Blanke hat eine Typisierung der Konstrukte in der internationalen Bibliotheks-Landschaft gefordert⁵⁷ und gleich die hierbei anzuwendenden Unterscheidungsmerkmale für solch eine noch zu erstellende Typologie vorgelegt. Wir wollen hier versuchen, unserer Deutschen Esperanto-Bibliothek einen geeigneten Eintrag in dieser Auflistung zuzuweisen:

Typ	Bibliothek, weder Museum noch Archiv
rechtlicher Status	Eigentum des Deutschen Esperanto-Instituts, welches selbst eine Einrichtung des D.E.B. e.V. (Germana Esperanto-Asocio r.a.) ist.
Umfang	41 000 bibliografische Einheiten, Bücher und Periodika (in 6 786 kompletten Jahrgängen, plus 2 215 Mehrexemplare), bei den Periodika zusätzlich mehr als 30 000 Einzelhefte.
Spezialisierung	Bücher und Periodika in und über die internationale Sprache Esperanto sowie weitere Plansprachen und Interlinguistik.
Erschließung	elektronische Kataloge (Bücher und Periodika); wegen des großen Umfangs nicht mehr in gedruckter Form; in Dateiform über Internetz erhältlich (obgleich nicht tagaktuell).
Katalogarten	→ Erschließung
Ordnung	Nach der Universal-Dezimal-Klassifikation in der durch Montagu Christie Butler (1884-1970) modifizierten Form (Anpassung an plansprachige Themen).
Pflege/Zustand	Acquisition, Erfassung und Bestandspflege erfolgen regelmäßig durch ehrenamtliche Mitarbeiter.
Mitarbeiter	→ Pflege/Zustand
Beschreibung	Internetz: <i>esperanto.de.nr</i> , auch: → nachfolgende Liste bibliografischer Nachweise.
Zugangsmöglichkeiten	Zugang bei Nachweis wissenschaftlichen Interesses, nur im Einvernehmen mit dem örtlichen UEA-Delegierten; keine Besichtigungen (→ Typ!) → Ausleihe/Fernleihe
Ausleihe/Fernleihe	Titel nach 1939 und Dubletten sind verleihbar, vorzugsweise per (inter-)nationale Fernleihe; sonst:

⁵⁷ D. BLANKE 2007, 2008.

	Präsenzbibliothek ⇒ Zugangsmöglichkeiten.
Aktualität	regelmäßige Acquisition und Bestandspflege.
technische Einrichtungen	Kompaktus-Regalanlage in geeignetem Magazinraum mit Rauchmeldern. Rechner, Kopierer und Arbeitskabinen verfügbar (keine Möglichkeiten für Bindung oder Mikroverfilmung).
Unterbringung	Raum gut zugänglich, trocken und angemessen ⇒ technische Einrichtungen.
Selbständigkeit	(eigenständige) Sammlung des Deutschen Esperanto-Instituts ⇒ rechtlicher Status
Stabilität	⇒ Selbständigkeit, Finanzierung
Finanzierung	regelmäßiges Budget
Programmfunktion	Verlagstätigkeit oder Bildungseinrichtung nicht vorgesehen; dennoch gelegentlich Herausgabe von Informationsbroschüren und gemeinsame Seminarveranstaltungen mit der Volkshochschule Aalen.
Prestige	Gut bekannt und registriert in der internationalen Bibliotheken-Landschaft (vgl. dazu auch das <i>Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland</i> , Band 7).
Zusammenarbeit	Kontakte und Zusammenarbeit mit verschiedenen Bibliotheken, u. a. Tausch von Dubletten etc.
Nutzung	regelmäßige Kontakte. direkt oder über Netzbrief sowie ⇒ Ausleihe/Fernleihe
geografische Lage	(verkehrstechnisch) gute Anbindung.

Den Status der Deutschen Esperanto-Bibliothek Aalen möchten wir so verstanden wissen (etwas anders als bei BLANKE unter den gravierenden Kriterien „rechtlicher Status“ und „Selbständigkeit“):

Unsere Sammlung ist in einem Magazinraum der Stadtbibliothek Aalen untergebracht, also vom Typ 3.1: *relativ selbständige Sammlung in einer öffentlichen oder städtischen Bibliothek.*

Jedoch ist und bleibt die Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen — auch wenn sie durch die Stadt Aalen gefördert wird, in Form eines jährlichen Budgetzuschusses und Unterbringung in geeignetem Magazinraum — dauerhaft das Eigentum des Deutschen Esperanto-Instituts, welches selbst rechtlich eine Einrichtung des Deutschen Esperanto-Bunds e. V. ist. Wir sind daher von der Stadt Aalen und/oder deren Stadtbibliothek völlig (und nicht nur relativ) unabhängig. Als *Eigentum einer nationalen nichtstaatlichen Organisation* gehören wir daher gleichzeitig auch zum Typ 5.2.

Quellenangaben und bibliografische Nachweise

- BLANKE, Detlev (2003): *Interlinguistik und Esperantologie: Wege zur Fachliteratur*. (Esperanto-Dokumente ; 7). Bamberg : Deutsches Esperanto-Institut, 2003. 58 S. – Auch im Internetz unter URL: “<http://www.interlingil.de/fachlit.html>” [412 = 3 BLA]
- BLANKE, Detlev (2007, 2008): *Esperantaj bibliotekoj kaj arkivoj – kelkaj problemoj*. Aperos iam en KAEST, auch im Internetz unter dem Titel “*Ni konservu la sciojn!*”, URL: “<http://www.esperanto.org/Ondo/Ondo/152-lode.htm#152-03>”
- BRANDENBURG, Barbara: *Die Esperanto-Bibliothek in Aalen*. Kritische Überlegungen zu Geschichte, Aufbau und Funktion einer geisteswissenschaftlichen Spezialbibliothek. Bonn : Fachhochschule für das öffentliche Bibliothekswesen 1995. 69 S. [026 BRA]
- BURKHARDT, Adolf (1977): *Die Bibliothek des Deutschen Esperanto-Instituts*. In: *Deutsches Esperanto-Institut*. Aufbau, Entwicklung, Leistungen. Augsburg : DEI, 1977. 56 S., S. 33-38. (Publikaĵoj de Germana Esperanto-Instituto ; 3)
[E 071.6 (43) TUC] [E 082.1 GEI]
- BURKHARDT, Adolf (1994): *Aalen. Deutsche Esperanto-Bibliothek*. In: *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland*. Bd. 7. Baden-Württemberg und Saarland. A-H. Hrsg. von Wolfgang Kehr. Hildesheim, Zürich, New York : Olms-Weidmann, 1994. 309 S., S. 41-43. [027 HAN] [027 BUR] –
Das ganze Handbuch sowie diese Beschreibung findet sich inzwischen auch im Internetz [/ digitalisiert von Günter Kükenshöner, hrsg. von Bernhard Fabian. Hildesheim : Olms Neue Medien, 2003], URL: “<http://.b2i.de/fabian>”, bzw. speziell “http://www.b2i.de/fabian?Deutsche_Esperanto-Bibliothek”
- BUTLER, Montagu Christie: *Klasifo de Esperantaj temoj*. Bergen op Zoom : Esperanto-Film-Grupo, 1950. 144 S. Eine revidierte Neuausgabe findet man (und bislang nur dort!) im Internetz [siehe auch → KING, Geoffrey (ab 2006)]. [025.45 BUT]
- Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen*. Einstiegsseite.
URL: “esperanto.de.nr” oder auch “<http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/2003/einstieg.htm>”. []
- DEUTSCHE ESPERANTO-BIBLIOTHEK AALEN [verantwortl. Autor: MAIER, Utho]: *Fernleihe (inter-)national – interbiblioteka pruntado*.
URL: “http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/ben_ord/ordnung.0.htm”. - Dort man auch weitere Verweise ins Internetz. []
- Dezimal-Klassifikation* (1941). Dt. Kurzausg., 2., erw. u. verb. Aufl. Berlin : Beuth, 1941 <Druck: April 1947>. 182 S. [025.4 DEZ]
- Dezimal-Klassifikation* (1953). Gesamtausgabe. Berlin : DNA, 1934-1953. (FID ; 196). Vgl. auch die URL “<http://www.udcc.org/bibliography.htm>”. [025.45]

- Dezimalklassifikation** / Hrsg.: DIN, Dt. Inst. für Normung e. V. Berlin; Köln : Beuth. Internationale mittlere Ausgabe der Universellen Dezimalklassifikation. 2. Aufl. der DK-Handausgabe.
Bd. 1: Systematische Tafeln. 1978. 498 S. (FID ; 550). [025.45 (0.046.4) = 30]
- Dezimalklassifikation** / Hrsg.: DIN, Dt. Inst. für Normung e. V. Berlin; Köln : Beuth. Internationale mittlere Ausgabe der Universellen Dezimalklassifikation. 2. Aufl. der DK-Handausgabe.
Bd. 2: Alphabetisches Register. 1985. 288 S. (FID ; 550). [025.45 (0.046.4) = 30]
- DIETTERLE, Hans-Burkhardt (2000): *Prof. Dr. Johannes Dietterle – Initiator für Esperanto*. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Esperanto-Bewegung*. Berlin : Dt. Esp.-Institut, 2000. 62 S., S. 9-19. [E 09 DIE]
- DIETTERLE, Hans-Burkhardt (2001): *Johannes Dietterle – Organisator der wissenschaftlichen Arbeit für Esperanto (organizanto de sciencia laboro por Esperanto)*. In: *Studoj pri interlingvistiko. Festlibro omaĝe al la 60-jariĝo de Detlev Blanke* / Red. Sabine Fiedler, LIU Haitao. Dobřichovice-Praha : Kava-Pech, 2001. 736 S., S. 467-486. – Auch im Internetz unter URL: "http://esperantic.org/librejo/dbstudoj/32_DIETTERL.htm" [92 BLA]
- DIETTERLE, Johannes (1921): *Biografiaj notoj pri D-ro Steche kaj resumo de liaj poresperantaj artikoloj kaj alparoladoj*. In: *La Vendreda Klubo*. 11 diversaj originalaj artikoloj / Red. Johannes Dietterle. Leipzig : Hirt, 1921. 115 S., parto aldona, S. 112-115. [812-8 DIE]
- DIETTERLE, Johannes (1925): *An die Mitglieder des Direktoriums des Esperanto-Instituts für das Deutsche Reich. Jahresbericht 1924/25. Rechnungsabschluß 1924/25. Voranschlag des Instituts 1925/26*. Leipzig : Esperanto-Institut, 1925. 2+9+6 S. [E 071.6 (43) "1925"]
- EVERSBERG, Bernhard: *Paradigma heute schon gewechselt? Weltbild-Wandel in Bibliotheken*. Braunschweig, 2005. Aus dem Internetz, URL: "<http://www.allegro-c.de/re/pwx.htm>", zuletzt geändert am 2005-03-16.
- EWERT, Gisela; *Lehrbuch der Bibliotheksverwaltung* / auf d. Grundlage des Werkes von Wilhelm Krabbe und Wilhelm Martin Luther völlig neu bearb. von Gisela Ewert und Walther Umstätter. Stuttgart : Hiersemann, 1997. 204 S. [] (06A006)
- FILL, Karl: *Einführung in das Wesen der Dezimalklassifikation*. 3., völlig neu bearb. Aufl. mit e. Anh.: Kleinstausgabe der Dezimalklassifikation. Berlin : Beuth, 1969. 102 S. (Deutscher Normenausschuß, Ausschuß für Klassifikation) [025.45.001.83]
- FRANK, Otto: *Die Dezimalklassifikation. Aufbau und Arbeitsmittel*. 3., neu bearb. Aufl. Stuttgart : Dorotheen-Verl., 1960. 64 S. (Handbuch der Klassifikation ; H. 1) [025.45]

- GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO (1947): *Katalogo pri Esperanto-gazetoj kaj -revuoj. 1918-1947*** <enthält zahlreiche bleistiftgeschriebene Ergänzungen durch Adolf Burkhardt und illustriert ganz anschaulich das Anwachsen der Sammlung zwischen dem Neubeginn und ca. 1971 — kun multaj krajonaj kompletigoj de Adolf Burkhardt, montrantaj la kreskon de la periodaĵa kolekto en la unuaj jaroj post la restarigo de la biblioteko ĝis 1971>. München : Germ. Esp.-Bibl., 1947. 13 [maschinenschriftl.] S.
[018.2 (05)GEB]
- GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO (1989)** [verantwortl. Autor: WEICHERT, Martin]: *Katalogo de la Biblioteko de Germana Esperanto-Instituto en Bissingen, Teck / Laŭ la datumoj, entajpitaj ... 1985, surpaperigita ... 1989 per programo <de> Martin Wiechert.* München, 1989. 299+81+108+15+18 S. [017.1 KAT]
- GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO AALEN (2002)** [verantwortl. Autor: MAIER, Utho]: *Gazetoj. Listo de nia havaĵo "gazel". 1. eld. pres., ordigita laŭ klasifo, stato: n-roj 1-2185 de 2002 aprilo 02 / <por la klasifa laboro aranĝita de Utho Maier.> Aalen, 2002. 406 S. <presita en 5 partoj per programo Komfort-Text 5.23 sur HP Laserjet 4+ kaj por estonta uzado nove aranĝita en programo Lars 5.62 kiel "NOVGAZ">.* [017.1 AAL]
- GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO AALEN (2006)** [verantwortl. Autor: MAIER, Utho]: *Liste der Kurztitel unseres Buchbestands AALIB.* Dezember 2006. Aalen. []
- GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO AALEN (2007)** [verantwortl. Autor: MAIER, Utho]: *Gazetoj. Listo de nia havaĵo AAGAZ. 2a eldono presita, ordigita laŭ klasifo. Stato: n-roj 1 ĝis 2319 de 19 februaro 2007. / <... preparita de Utho Maier.> Aalen, 2007. 468 S. [017.1 AAL]*
- GJIVOJE, Marinko (1978): *Manlibro pri Esperanto en bibliotekoj.*** Zagreb : Gjivoje, 1978. 33 S. [026 :E GJI]
- GJIVOJE, Marinko (1980): *Konsultlibro pri Esperantaj bibliotekoj kaj muzeoj.*** Kun resumoj en ses lingvoj. Zagreb : Gjivoje, 1980. 56 S. [026 :E GJI]
- HALLER, Klaus (1996): *Katalogisierung nach den RAK-WB.*** Eine Einf. in die Regeln für die alphabet. Katalogisierung in Wissenschaftl. Bibliotheken / Klaus Haller; Hans Popst. 5. überarb. Aufl. München : Saur, 1996. 327 S. [] (06A007)
- HALLER, Klaus (1998): *Katalogkunde.*** Einf. in die Formal- u. Sacherschließung. 3., erw. Aufl. München : Saur, 1998. 269 S. []
- Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland.***
→ BURKHARDT, Adolf (1994)
- HAUPENTHAL, Reinhard (1968): *Enkonduko en la librosciencon de Esperanto.*** Bibliografia gvidilo kun komentario. Nürnberg : Ludwig Pickel, 1968. 44 p. [026 :E HAU]

- HAUPENTHAL, Reinhard (1977): *Katalogo de la planlingva literaturo de la Universitata Biblioteko Saarbrücken = Katalog der Plansprachenliteratur der Universitätsbibliothek Saarbrücken*. Saarbrücken : SEB, 1977. V, 50 S. [018.1 HAU]
- HAUPENTHAL, Reinhard (1983): *Albert Schramm (1880-1937)[,] Ein vergessener Esperanto-Pionier*. In: *Sindelfinger Jahrbuch* 25. 1983, S. 234-242. [92 SCH]
- HAUPENTHAL, Reinhard (1985): *Albert Schramm (1880-1937) kaj lia korespondo kun Lazaro L. Zamenhof (1859-1917)*. Saarbrücken : Iltis, 1985. 58 S. (Jubilea eldon-serio : 3, Esperantologio ; 13) [92 SCH]
- HAUPENTHAL, Reinhard (1987): *Albert Schramm (1880-1937)[,] ein vergessener Esperanto-Pionier*. In: *Serta Gratulatoria in honorem Juan Régulo*. II. Esperantismo. La Laguna : Universidad de La Laguna, 1987. 790 S., S. 259-273. [4 (08) SER]
- HAUPENTHAL, Reinhard (2007): *Die Plansprache Volapük in Archiven und Bibliotheken = La Plan-Lingvo Volapük en Arkivoj kaj Bibliotekoj*. Referat im Rahmen des Kolloquiums "Plansprachen-Bibliotheken und neue Techniken" in der ÖNB, 19.-20.Okt.2007 / Der Vortrag erfolgte in Esperanto, wurde veröff. in Deutsch und Esperanto. Saarbrücken : Edition Iltis, 2007. 53 p. (Schriften zur Esperantologie und Interlinguistik ; Heft 4) [] (08A041)
- HOFMANN, Rainer: *Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken / Rainer Hofmann; Hans-Jörg Wiesner*. Hrsg.: DIN, Dt. Inst. für Normung e. V. 1. Aufl. Berlin : Beuth, 2007. 268 S. [] (07A162)
- HUBE, Walter; März, Herbert: *Alfabeta katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien*. Parto II, literoj M-Z. Wien : IEMW, 1975. 378 S. [018.1 HUB]
- KING, Geoffrey: *Biblioteka klasifiko de Esperanto*. [Fotokopio de la manuskripto laŭ ĝia stato je 1990.01.01.] London : TEBA, 1990. 67 S. [025.45 KIN]
- KING, Geoffrey (ab 2006): *Komplette Neuausgabe [bislang nur im Internetz, noch im Aufbau begriffen] von Butlers Werk zur Klassifizierung der Esperanto-Themen in revidierter und aktualisierter Form, gestützt auf Butlers Handexemplar, welches versehen war mit einer Fülle an Anmerkungen, Erweiterungen und Korrekturen. Diese Ausgabe ist überdies angereichert mit einem kompletten Index. URL der entsprechenden Startseite: "http://biblbut.org/html/pri_la_klasifo.html"*
- Königlich Sächsische Esperanto-Bibliothek*. Übersicht über den Stand der Bibliothek bei der Übergabe am 1. Aug. 1913. Leipzig : Königl.-Sächs. Esp.-Bibl., 1913. Fotokopie der Seiten 205-211. [017.1 KÖN]

- Königlich Sächsische Esperanto-Bibliothek.** [Fotokopierter] Teil aus dem handgeschriebenen Katalog: Abt. I. Andere Weltsprachen-Systeme. Abt. K. Politische Anwendung des Esperanto. Leipzig : Königl.-Sächs. Esp.-Inst., ê. 1932. 84 Blatt. 21x30 cm. [gestempelt: Neuanschaffungen des Sächs. Esperanto-Instituts seit 1917] [017.1 KÖN]
- LINS, Ulrich (1977): *Geschichte des Deutschen Esperanto-Instituts.* In: *Deutsches Esperanto-Institut.* Aufbau, Entwicklung, Leistungen. Augsburg : DEI, 1977. 56 S., S. 19-27. [E 071.6 (43) TUC]
- LINS, Ulrich (2000): *Zur Geschichte des Esperanto-Instituts in Sachsen 1908-1936.* In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Esperanto-Bewegung /* Hrsg. von Martin Haase. Berlin : Deutsches Esperanto-Institut, 2000. 62 S., S. 20-29. [E 09 DIE]
- LINS, Ulrich (2006): *Ein Weg mit Höhen und Tiefen.* Die 100-jährige Geschichte des Deutschen Esperanto-Bundes. In: *Esperanto aktuell* 25 (2006) H. 3, S. 6-13. [G 3 EA]
- MAIER, Utho ⇒ GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO AALEN (2002, 2006, 2007)
- MAIER, Utho (2008) ⇒ DEUTSCHE ESPERANTO-BIBLIOTHEK AALEN
- MÄRZ, Herbert: *Biblioteka Manlibro.* Aarhus; Wien : Eŭropa Esperanto-Eldonejo, 1979. (AEM-Serio ; 3-4). S. 4-37: *Kaŝitaj nomoj.* (AEM ; 3). S. 38-50 : *Bibliografioj.* (AEM ; 4). [026 :E MÄR]
- MORI, Kiyosi (nach 1978): *Japana Decimala Klasifiko / origine kompilita de Mori Kiyosi.* – Ekstrakte trad. de Ueda Tomohiko. – 8. eld. novkorektita; reviziita de la Klasifika Komitato de la Jurpersona korporacio, Japana Biblioteka Asocio. – In: [einer japan. Zs.] 1983 H. 9, S. 443-454. – [Auch beim Japanischen Esperanto-Institut (JEI) in Tokio, <http://www.jei.or.jp/hp/materialo/060129.html> finden sich keine genaueren bibliografischen Angaben!]. [025 (52) JDK]
- PABST, Bernhard (2002): *Marie Hankel[,] Esperanto-Dichterin, Organisatorin, Feministin.* Bonn : Bernhard Pabst, 2002. – Auch im Internetz, URL: “<http://www.familienforschung-pabst.de/EspBiographien/EspBiogr/Hankel.pdf>”
- PABST, Bernhard (laufend aktualisiert): *EBEA[,] Retrobibliographie- rung nichtmonographischer Literatur zum Esperanto.* – Auch im Internetz, URL: “<http://www.interlinguistik-gil.de/ebealink.html>”
- PORTMAN, Doug; KORALO: *Biblioteka terminaro.* Esperanta-angla-ĉina-franca-germana-hispana / Tutmonda Esperanta Bibliotekista Asocio. Pekino : Eldonejo de Akademias Revuoj, 1989. 240 S. [02 (03) POR]
- [RAK:] *Regeln für die alphabetische Katalogisierung* : RAK / [red. Bearb.: Irmgard Bouvier]. – Autoris. Ausg., 1. Aufl. – Wiesbaden : Reichert, 1977 []

[RAK-WB:] *Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken* : RAK-WB. Internetz-Ausg. der Deutschen Nationalbibliothek unter der URL: "http://files.d-nb.de/pdf/rak_wb_netz.pdf" - d. i. die 2., überarb. u. erw. Aufl., Stand: April 2006 (einschl. der Aktualisierungen nach der 4. Erg.-Lief.)

URN: <urn:nbn:de:101-2007072711> [sic! weiteres Material dazu findet sich bei der Deutschen Nationalbibliothek unter "http://www.d-nb.de/service/publikationen/publ_e.htm"] - Leipzig [u.a.] : Deutsche Nationalbibliothek, 2007. ISBN 978-3-933641-88-5. - XXXIV + 490 [+ 5 + 79] S. [+ 19 weitere, eingestreute Bätter]. - Darüber hinaus enthält diese elektronische Internetz-Ausgabe der RAK-WB zusätzlich weitere Aktualisierungen, die bislang nur in elektronischer Form veröffentlicht wurden (§ 113,3 sowie die Anlagen 5.4, 9 und 15). Sie ist somit die aktuellste Gesamtausgabe des Regelwerks! - [In die vorliegende Ausg. werden zu einem späteren Zeitpunkt noch die Sonderbestimmungen über die Ansetzung von Namen anderer Kulturkreise und Transkriptionstabellen eingearbeitet werden] - Weitere URL zum Thema: "<http://www.rak-weiter.de/>".

SCHAEFFER, Karl Heinz (2002 u. ö.): *Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen[,]* Geschäftsbericht für das Jahr 2001. Aalen, 2002. 3 S. [026 AAL "2001"]

- für die Folgejahre gibt es jeweils aktualisierte Ausgaben; ab 2006 als Knapptext auch immer im Internetz unter der URL "http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/novajxoj/g_ber_06.htm" und ab 2007 auch in vollständiger Form: "http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/novajxoj/g_ber_07.htm".

SCHAEFFER, Karl Heinz (2003): *La Germana Esperanto-Biblioteko*. 15 jarojn en la nova hejmo Aalen. Historio, aktuala stato, perspektivoj. Aalen, 2003. 28 S. [026 KHS]

SCHRAMM, Albert (1908): *4. internationaler Esperanto-Kongress*. Dresden, 16.-22. Aug. 1908. Bericht / hrsg. Vom Sächsischen Esperanto-Institut Dresden. Dresden : Boden, 1908. - 80 S. [E 063 "1908" BER]

SCHRAMM, Albert (1909): *Sächsisches Esperanto-Institut zu Dresden*. Bericht über das Jahr ... Dresden [k. a.], 1909-1912. - 1908/09. 26 S. 1909. 16 S.; 1909/10. 1910. 16 S.; 1910/11. 1912. 8 S.; 1911/12 k. 1912/13. 1913. 12 S. [E 071.6 (43) BER]

SÉBERT, Hippolyte: *Modela klasifiko de Esperantaj bibliotekoj laŭ la sistemo de la decimala klasifiko, uzata por la universala bibliografia repertorio*. In: *Internacia Scienca Revuo*, dec 1908. jan-feb 1910. Paris : Esperantista Centra Oficejo, 1910. 30 p. [025.45 SEB]

STEINER, Hugo (1957): *Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien*. Parto I, sistema katalogo pri la Esperanto-presajoj laŭ la Internacia Dekuma Klasifiko. Wien : Internacia Esperanto-Muzeo, 1957. 554 S. [017.1 STE]

- STEINER, Hugo (1958): *Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien*. Parto II, sistema katalogo pri la presaĵoj de la ne-Esperantaj artefaritaj lingvoj. Wien : IEMW, 1958. 93 S. [017.1 STE]
- STEINER, Hugo (1969): *Alfabeto katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien*. Parto I, literoj A-L. Wien : IEMW, 1969. 462 S. [018.1 STE]
- SZIMKAT, Annakris (2004), *Dokumentoj ĉirkaŭ la morto de unu biblioteko*. In: *Esperante kaj ekumene*. Festlibro por la 75-a naskiĝtago de Adolf Burkhardt. Schliengen : Iltis, 2004. 368 S., S. 201-210. [063.8 ESP]
- TAKÁCS, Jozefo: *Katalogo de la Esperanto-gazetaro / kompilis kaj komentariis D-ro Jozefo Takács, reviziis kaj kompletigis Paŭlo Tarnow*. [laŭ informo de d-ro Árpád MÁTHÉ, la fotorepreson eldonis Károly Fajszty, ĉ. 1980] Jablonné : Prazáth, 1934. 168 S. [017 (95) TAK]
- UMSTÄTTER, Walter: *Einführung in die Katalogkunde*. Vom Zettelkatalog zur Suchmaschine / 3. Aufl. des Werks von Karl Löffler, völlig neu bearb. von Walther Umstätter und Roland Wagner-Döbler. Stuttgart : Hiersemann, 2005. 171 S. [] (06A008)
- Verzeichnis der Königlich Sächsischen Esperanto-Bücherei* / [Johannes] Dietterle. [Dresden : Mimosa,] 1918. 48 S. [gestempelt: Neuanschaffungen des Sächs. Esperanto-Instituts seit 1917] [017.1 KÖN]
- WEICHERT, Martin (1989) → GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO (1989)
- WEICHERT, Martin (1996) [kaj] GERMANA ESPERANTO-BIBLIOTEKO, AALEN: *Reguloj por la Komputila Registrado (malneto)*. Gotenburg, 1996. 22 S. (DIN A4). Datei im Internetz, URL: "<http://www.cs.chalmers.se/pub/users/martinw/esperanto/aalen/regular.pdf>" []
- WUNDERLICH, Elisabeth (1921): *La ŝtata saksa Esperanto-biblioteko*. In: *La Vendreda Klubo*. 11 diversaj originalaj artikoloj / Red. Johannes Dietterle. Leipzig : Hirt, 1921. 115 S., parto 10, S. 100-102. [812-8 DIE]
- WUNDERLICH, Elisabeth (1933): *25 Jahre Esperanto-Institut*. In: *Germana Esperantisto* 30 (1933), S. 188-190. [G3 GE]
- ZILVAR, Peter: *Bibliotekoj kaj muzeoj rilate al Esperanto*.⁵⁸
In: *Scienca Revuo* 54, nr. 193 (2003) kajero 2, S. 75-82. [F 5 SR]

⁵⁸ Dieser Aufsatz wird hier nur der Vollständigkeit halber genannt. Unseres Erachtens informiert er – zumindest über unsere Bibliothek – nicht fundiert; wir wünschten, der Autor hätte vor Abgabe des Manuskripts mit uns Kontakt aufgenommen.

Knappe Übersicht über unsere 100-jährigen Geschichte:

13.9.2008	Aalen	Festakt "100 Jahre Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen" 19 Jahre: Periode 6 in Aalen
2008		72 Jahre ausgelagerter "Berliner Bestände" d.h. 60 weitere Jahre der Periode 2 (s.u.)
20.7.2004		neuer Direktor: U. Maier, Aalen
2.4.2004		36 Jahre Direktor Burkhardt (†)
15.12.1989 Nov. 1989	Aalen	neuer Sitz der Bibliothek: Aalen Umzug nach Aalen
Nov. 1989		21 Jahre: Periode 5 in Gechingen und Bissingen/Teck
1972		neuer Sitz der Bibliothek: Bissingen/Teck
Mitte 1968		15 Jahre: Periode 4 als Zeit der Vakanz: "Münchener Keller-Dasein"
3.11.1967	Gechingen	Neuklassifizierung und Beginn der Neukatalogisierung durch Burkhardt
1953		5 Jahre: Periode 3, beendet durch Ziegler's Rücktritt 5 Jahre Direktor Ziegler
9.1.1948	München	Neugründung des Deutschen Esperanto-Instituts 12 Jahre: Periode 2 als Zeit der Vakanz bzw. als "1. Teilepoche ausgelagerter Berliner Bestände"
15.7.1936		28 Jahre: Periode 1 in Dresden und Leipzig, beendet durch Eingliederung in die Preußische Staatsbibliothek Berlin
1936		22 Jahre Direktor Dietterle
1914 1913	Leipzig	6 Jahre Direktor Schramm neuer Sitz für Institut und dessen Bibliothek
12.11.1908 Aug. 1908	Dresden	Anerkennung durch den Sächsischen Staat Dr. Albert Schramm: Gründung der Bibliothek des Sächsischen Esperanto-Instituts

**Utho Maier, Karl Heinz Schaeffer: Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen.
19 Jahre im neuen Zuhause Aalen. — Beschreibung in Rückblick und Ausblick —
Aktualisierte deutsche Ausgabe aus Anlass der Jubiläen**

**„100 Jahre Deutsches Esperanto-Institut“ und „100 Jahre Deutsche Esperanto-Bibliothek“.
5. Auflage, im Frühjahr 2008 behutsam ins Deutsche übertragen und erneut aktualisiert von Utho Maier.**

30.08.2008 15:36h - Druck vom 28.10.2011 15:22

- dosiero: E:\espbib.de.n\broshur\espbib_de\GEB_2008_de_Umschlag_41_verbessert.doc
[= rete: http://esperanto-bibliothek.gmxhome.de/broshur/espbib_de/GEB_2008_de.pdf]

Herzlichen Dank, liebe Leser, für Ihr Interesse an unserer Deutschen Esperanto-Bibliothek in Aalen! Sie erhielten diese Festschrift zu unserem 100-jährigen Jubiläum als Geschenk. Geschenke zu verteilen und zu erhalten, gehört seit jeher zu den erfreulichen Seiten der Kommunikation. So sind wir als eine kulturelle Einrichtung nicht darauf angelegt, Profit zu erzielen. Daher liegt es auch nicht in unserer Absicht, diese Festschrift zu vermarkten. Ihr eigentliches Ziel, über uns und unsere Geschichte zu informieren und Sympathie zu wecken für unsere Sache, ist hoffentlich schon erreicht, wenn Sie mit der Lektüre bis hier hin gekommen sind. Und falls Sie unsere Arbeit unterstützen möchten: wir sind dankbar für jede Art von Zuwendung ...

Koran dankon, karaj legintoj, pro via intereso pri nia Germana Esperanto-Biblioteko en Aalen! Donace vi ricevis tiun ĉi libreton okaze de nia 100-jara jubileo. Disdoni kaj ricevi donacojn ĉiam apartenas al la belaj flankoj de komunikado. Kiel institucio kultura ni ne intencas celi al profito, kaj tial ne vendas tiun libreton. Ĝia celo precipa, informi pri ni kaj nia historio kaj vekti simpatiojn por nia afero komuna, espereble jam estas atingita, kiam viaj okuloj dum la legado venis tien ĉi. Kaze, ke vi deziras subteni nian laboron: dankeme ni akceptas ĉiun ajn donacon ...

Die Herausgabe dieser Festschrift wäre nur schwer möglich gewesen ohne Förderung durch die *VR-Bank Aalen* und die von ihr unterhaltene Aalener Volksbank-Stiftung.

Als regional verwurzelte Bank ist sich die VR-Bank ihrer hohen sozialen Verantwortung für die Gesellschaft bewusst und nimmt diese auch gerne wahr.

So unterstützt sie tatkräftig die kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie gemeinnützige und mildtätige Organisationen im Geschäftsgebiet der VR-Bank Aalen, insbesondere Organisationen, die sich um die Bereiche Kunst, Kultur, Sport, Volksbildung und Heimatpflege verdient gemacht haben.



VR-Bank Aalen

Die starke Bank in der Region